

# HOCH DRUCK

Das Campusmagazin der Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Ausgabe 1 ■ 2014

## VERZAHNT

Wie Hochschule und Industrie  
Hand in Hand gehen

## GEKONNT

Kunstradfahrer Simon Puls im Porträt

## VERSTECKT

Einem Fadenbakterium auf der Spur

## Das Licht.

Licht ist Leben. Wir Menschen brauchen das Licht. Zur Orientierung, zum Arbeiten, zum Wohlfühlen.

Zumtobel entwickelt Produkte und Lösungen, die für jede Aufgabe das beste Licht schaffen.

Mit innovativen Technologien und intelligenten Steuerungen minimieren wir dabei zugleich den Energieverbrauch.

So bringen wir Lichtqualität und Energieeffizienz in Balance.

Zumtobel. Das Licht.

[zumtobel.de](http://zumtobel.de)

## Liebe Leserinnen und Leser,

wissen Sie, was eine Sattelstützgrätsche ist? Oder was sich hinter der lateinischen Bezeichnung *Microthrix parvicella* verbirgt? Die erste Ausgabe unseres Campusmagazins im Jahr 2014 wirft gleich mehrere Blicke auf die eher ungewöhnlichen Dinge im Alltag einer Hochschule. Zum Beispiel auf die verborgenen Talente unserer Hochschulangehörigen: Simon Puls ist deutscher Meister im Kunstradfahren 2009 und beherrscht Stützgrätschen auf dem Fahrrad aus dem Effeff.

Manche betreiben neben dem Studium ein intensives Hobby, andere gleich ein zweites Studium: Doppelstudierende gibt es einige an der Hochschule OWL. Doch egal, wie viele Studiengänge jemand studiert, eine Tasche haben die meisten Studierenden immer dabei. Doch was braucht man eigentlich so zum Studieren? Ein Blick in die Tiefen studentischer Taschen zeigt die täglichen Begleiter von Notebook bis Schokolade.

Bis in die Tiefen geht auch Lana Mallouhi in ihrer Doktorarbeit über ein Bakterium namens *Microthrix parvicella*. Dieses Fadenbakterium stört die Abläufe in Kläranlagen – mit ihrer Doktorarbeit sorgt Mallouhi dafür, dass diese Anlagen nun effizienter arbeiten können.

Genau dies ist es, was man gemeinhin als Wissens- und Technologietransfer versteht. In Zusammenarbeit mit Industrie und Wirtschaft werden aus Entwicklungs- und Forschungsprojekten an der Hochschule marktreife Innovationen. Nur wer zusammenarbeitet, kann von den Kompetenzen des anderen profitieren. Im Titelthema dieser Ausgabe geht es also darum, wie das Wissen aus der Hochschule OWL in die Industrie kommt – und umgekehrt.

Ihr



**Dr. Oliver Herrmann**

■ Präsident der Hochschule Ostwestfalen-Lippe



## April

■ **Karrieretag Detmold 2014** 02. April • Studierende der Fachbereiche Bauingenieurwesen sowie Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur können sich einen Überblick über ihre künftigen Arbeitgeber verschaffen und nebenbei persönlich mit ihnen in Kontakt treten • 11 – 16 Uhr • Campus Detmold

■ **10. Lemgoer Lebensmittelrechtstagung Fleisch + Feinkost** 07. April • Es sollen der aktuelle Stand der Lebensmittelinformationsverordnung (LMIV) der Europäischen Union sowie die damit verbundenen Kontroversen aus unterschiedlichen Blickwinkeln dargestellt und diskutiert werden • 10:00 – 17:30 Uhr • Lipperlandhalle, Lemgo

## Mai

■ **Tag der offenen Tür der Hochschule Ostwestfalen-Lippe** 10. Mai • ab 10 Uhr • Campus Lemgo und Campus Detmold

■ **Dr. Oetker Preisverleihung** 15. Mai • 15:30 Uhr • Dr. Oetker und die Hochschule laden ein: Auszeichnung der besten Absolventen des Fachbereichs Life Science Technologies

■ **150. Jahrfest Hochschulstandort Höxter** 23. Mai • ab 11 Uhr • Audimax, Campus Höxter

■ **Hochschulball 2014** 23. Mai • Gemeinsam mit Studierenden, Hochschulangehörigen, Persönlichkeiten der regionalen Politik und Wirtschaft sowie Bürgerinnen und Bürgern aus Ostwestfalen-Lippe wollen wir einen unterhaltsamen Abend mit viel Gelegenheit zum Tanz und geselligem Zusammensein verbringen • 19:30 Uhr • Lipperlandhalle, Lemgo

■ **Achte Höxteraner Absolventenkonferenz und Sommerfest** 24. Mai • Anschließend Besichtigungsmöglichkeiten von Gärten und Laboren • ab 10 Uhr • Campus Höxter

## Juni

■ **Verleihung des Ferchau-Förder-Preis** 06. Juni • FERCHAU Bielefeld vergibt den Förderpreis an exzellente Nachwuchs-Ingenieure • Campus Lemgo

■ **5. Detmolder Verkehrstag** 23. Juni • Jährliche Fachtagung rund ums Thema „Verkehr“ • ab 10 Uhr • Casino-Gebäude, Campus Detmold

■ **Karrieretag Lemgo 2014** 25. Juni • Der erste Lemgoer Karrieretag bringt Unternehmen und Studierende zusammen. Die Hochschule OWL veranstaltet für Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Young Professionals einen Messtag rund um das Thema Karriere und Beruf • 11 – 17 Uhr • Campus Lemgo

■ **Öffentliche Präsentation der Medienprojekte im SS14** 26. Juni • 18 Uhr • Audimax, Campus Lemgo

■ **NRW-Tage** 27. – 29. Juni • Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe präsentiert sich mit einem Stand in der Innenstadt • Bielefeld



Mehr Infos zu den Veranstaltungen unter  
[www.hs-owl.de/veranstaltungen](http://www.hs-owl.de/veranstaltungen)



## Unternehmen treffen, Karriere starten – Karrieretage in Lemgo und Detmold

Am 2. April 2014 findet erneut der Karrieretag in Detmold statt, der sich an Studierende der Fachbereiche Bauingenieurwesen sowie Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur richtet. Ab 11 Uhr stellen sich künftige Arbeitgeber vor, verschiedene Programmpunkte rund um das Thema Karriere und Bewerbung runden den Tag ab. Mit einem ähnlichen Konzept startet am 25. Juni ab 11 Uhr der erste Karrieretag in Lemgo, der sich an Studierende der Fachbereiche Medienproduktion, Life Science Technologies und Produktion und Wirtschaft sowie der ingenieurwissenschaftlichen Studienrichtungen wendet.

## Für jeden das passende Studium – Tag der offenen Tür 2014

Am 10. Mai präsentiert sich die Hochschule OWL wie jedes Jahr von ihrer besten Seite. Mit einem lebendigen Programm rund um die neun Fachbereiche und ihre zahlreichen Service-Einrichtungen wendet sich der Tag der offenen Tür ab 10 Uhr in Lemgo und Detmold an Studieninteressierte, Mitglieder der Hochschule sowie Freunde und Förderer.



**Hochschulball**  
23. Mai 2014

## Tanzen bis in die Nacht – Hochschulball 2014

Bereits zum zweiten Mal veranstaltet die Hochschule OWL einen Hochschulball, zu dem alle Angehörigen der Hochschule, Bürgerinnen und Bürger, Politik und Wirtschaft herzlich eingeladen sind. Sie dürfen sich auf einen unterhaltsamen und abwechslungsreichen Abend mit lebhaften Gesprächen, mitreißender Musik und leckerem Essen in festlicher Hochschulatmosphäre freuen! Ab dem 24. März startet der Kartenverkauf. Ein Bustransfer ermöglicht die An- und Abreise aus Detmold und Höxter.

# Inhalt

**HOCH**aktuell  
NEWS VOM CAMPUS

**6 NEWS UND AKTUELLES**  
von der Hochschule OWL

**HOCH**spannung  
TITELTHEMA

**12 ENG VERZAHNT**  
Technologietransfer bringt die Theorie in die Praxis

**HOCH**begabt  
STUDIUM

**18 STUDIUM x 2**  
Doppelt erfolgreich mit zwei Studiengängen

**21 BEGEISTERUNG FÜR TECHNIK**  
Hochschule bietet neuen Masterstudiengang Elektrotechnik an

**HOCH**leistung  
FORSCHUNG

**22 KLEINER ORGANISMUS GANZ GROSS**  
Ein Bakterium vermindert die Abwasserreinigung

**25 MENSCH UND MASCHINE IM EINKLANG**  
Neue Forschungsgruppe gegründet

**HOCH**betrieb  
CAMPUSLEBEN

**26 EINE MELONE FÜR DIE USB-STICKS**  
Studierende der Hochschule OWL zeigen, was sie in ihren Taschen haben

**HOCH**format  
EINBLICKE

**28 EIN SCHWERGEWICHT IM KUNSTRADFahren**  
Student Simon Puls gehört zu den besten Radakrobaten in ganz Deutschland

**HOCH**achtung  
PERSONALIA

**32 PERSONALIA**  
Rund um's Personal

**HOCH**gelobt  
PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

**35 AUSZEICHNUNGEN**  
Besondere Leistungen und Verdienste

**HOCH**auflösend  
MEINUNGSBILDER

**38 DIE UMFRAGE**  
Meinungsbilder

**37 IMPRESSUM**



12



22



28

## ZUKUNFTSZENTRUM HOLZMINDEN-HÖXTER ERÖFFNET

Das Zukunftszentrum Holzminden-Höxter (ZZHH) der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst sowie der Hochschule OWL kann offiziell mit der Arbeit beginnen. Die Präsidenten Professorin Dr. Christiane Dienel und Dr. Oliver Herrmann eröffneten mit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags und mit einem Symposium das länderübergreifende ZZHH, das mit Fördergeldern von 660.000 Euro unterstützt wird. Die Grundidee des ZZHH ist es, Regionalforschung vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sowie regionaler und lokaler Entwicklungsprozesse in Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung zu betreiben und so Potenziale der Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Verwaltung zu identifizieren und



**1** Professorin Dr. Christiane Dienel und Dr. Oliver Herrmann eröffnen das einzigartige, länderübergreifende Zukunftszentrum Holzminden-Höxter.

zu realisieren. Professor Dr. Klaus Maas (Hochschule OWL) bildet gemeinsam mit Professorin Dr. Alexandra Engel und

Professor Dr. Ulrich Harteisen (beide HAWK) als fachliche Leitung das neue Direktorium des Zukunftszentrums.

## SMARTE ENERGIE

„Intelligente Energiesysteme“ (IES) widmet sich als neuer und NRW-geförderter Forschungsschwerpunkt energietechnischen Fragestellungen und erhält für das Forschungsprojekt „Smart Energy Village“ knapp 240.000 Euro vom NRW-Wissenschaftsministerium. Insgesamt zehn Professorinnen und Professoren aus vier Fachbereichen der Hochschule widmen sich Fragen der Energieversorgung. Der Fokus liegt auf einer ressourcenschonenden und umweltverträglichen Energieversorgung für ländliche Regionen. Daher widmet sich das erste Forschungsprojekt einem Projekt mit dem Kreis Lippe: Im „Smart Energy Village“ werden Kompetenzen für „Energie+Dorf Dörentrup“ gebündelt sowie ein neues Campus Lab an der Hochschule eingerichtet.

## 59.000 EURO FÜR DIGITALES MUSIKARCHIV

Mit insgesamt 59.000 Euro unterstützt das Land NRW ein Projekt der Hochschule für Musik Detmold und der Hochschule OWL: Die Zuwendung des Wissenschaftsministeriums ist für den Aufbau eines digitalen Musikarchivs bestimmt. Es soll den besseren Zugriff auf die Sammlung von historischen Konzertmitschnitten ermöglichen. Zudem werden damit alte Tondokumente vor dem Verfall geschützt. Zuständig ist das gemeinsame Zentrum für Musik- und Film-informatik. Musikerinnen und Musiker, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende nutzen das Archiv regelmäßig.

## NEUE GERÄTE FÜR 200.000 EURO

Zuwendungen über 200.000 Euro des NRW-Wissenschaftsministeriums wurden in die Anschaffung neuer Spezialgeräte in den Fachbereichen Produktion und Wirtschaft, Maschinentechnik und Mechatronik sowie für die Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur investiert. Bei den beantragten Geräten handelt es sich um eine Bioethanol-Produktionsanlage im Wert von knapp 80.000 Euro sowie ein Modulares Montagesystem und ein „Space Perception Monitoring System“ im Wert von je etwa 75.000 Euro.

## SPATENSTICH DES LABOR- UND BÜROGEBÄUDES 09

Im Beisein zahlreicher Gäste aus Politik, Wissenschaft und Verwaltung beging die Hochschule Ende 2013 den symbolischen Spatenstich für den ersten eigenen Neubau am Standort Lemgo. Profitieren werden von dem Fünf-Millionen-Projekt neben Lehre, Forschung und Verwaltung vor allem die Studierenden. Zum ersten Mal tritt die Hochschule OWL selbst als Bauherrin und Eigentümerin auf. Ziel ist es, die hohe Qualität der Lehre und Forschung auf dem Campus Lemgo weiter zu sichern und auszubauen sowie der steigenden Zahl der Studierenden gerecht zu werden. Das hochmoderne Labor- und Bürogebäude wird eine Nutzfläche von 1.584,62 Quadratmetern haben. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa 5,5 Millionen Euro. Voraussichtlich im August 2014 soll die Maßnahme abgeschlossen sein. Im neuen Labor- und Bürogebäude werden unter anderem Studierende und Lehrende des Fach-



**2** Begehen den offiziellen Baubeginn mit einem symbolischen Spatenstich: Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann, Vizepräsidentin Professorin Claudia Fries, Michael Hoppe (NRW-Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung), Markus Sommer (Bauunternehmen Köster), Michaela Gollanek (NRW-Bauministerium) und Dirk Tolkemitt (1. Beigeordneter der Stadt Lemgo).

bereichs Elektrotechnik und Technische Informatik sowie die Beschäftigten der S(kim)-IT, der Hochschulbibliothek und der Verwaltung neue Lehr- und Arbeits-

räume erhalten. Das neue Gebäude wird zudem eine Nachhaltigkeitszertifizierung gemäß dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) erhalten.

## KOOPERATION MIT KOLUMBIANISCHER UNIVERSIDAD DE LA SALLE

Die Hochschule OWL baut ihre Partnerschaften in Südamerika aus. 2013 wurde ein Kooperationsvertrag mit der Universidad de La Salle in Bogotá, Kolumbien, geschlossen. Inzwischen bestehen auch enge Verbindungen mit der Amazonica Akademie, einer deutschen Stiftung im ecuadorianischen Amazonas-Tiefland, und der Pontificia Universidad Católica del Ecuador in Quito. Weitere Partnerschaften in Peru und Bolivien sind in Vorbereitung. Die private Hochschule de La Salle bietet neben der Architektur als eine der wenigen Hochschulen des Kontinents einen Studiengang Stadtplanung an. Neue Studiengänge der Landschaftsarchitektur und Innenarchitektur sind in Planung.



**3** Informelle Siedlungen am Stadtrand von Bogotá.

## DER WAHRNEHMUNG VON LANDSCHAFTEN AUF DER SPUR

Ob eine Landschaft als schön empfunden wird, ist meist subjektiven Kriterien unterworfen. Doch in der professionellen Gestaltung von Landschaften und Landschaftsbildern spielt Objektivierbarkeit eine große Rolle. Diese wollen Forschende der Hochschule OWL mit dem Projekt „Veränderungen des Landschaftsbilds durch den Ausbau der erneuerbaren Energien“ langfristig ermöglichen. Fokus ist die Frage, wie erneuerbare Energien – Windräder oder Solaranlagen – wahrgenommen werden. Gleichzeitig soll das intern mit 8.000 Euro geförderte Projekt diese Wahrnehmung mit dem sogenannten „Eye-Tracking“ messbar und damit auch für andere Zusammenhänge der Landschaftswahrnehmung objektivierbar machen. Das Projekt ist ein erster Schritt zu langfristigen wissenschaftlichen Fragestellungen. Resultat könnte ein Handlungsleitfaden für die Bewertung



**4** Florian Hoedt (vorne) gibt die Versuchsperson, Professor Stefan Wolf und Christian Hefke (v.l.) überwachen die Untersuchung: Das Eye-Tracking ermöglicht es, den Blick des Probanden zu verfolgen und zu messen.

von Landschaften sein, der Landschaftsplanerinnen und -planer dabei unterstützen kann, zielorientierte, optimale

Konzepte zu entwickeln. Die Auswertung der Erhebungen soll im Frühjahr beendet sein.

## GRÜNDER-CAFE IN HÖXTER

Das Gründer-Cafe ging im Januar in Höxter in die zweite Runde: Die Hochschule OWL unterstützt mit dieser Veranstaltungsreihe Gründungswillige im Rahmen des Projektes „BUILDING Existences“, das die Selbstständigkeit als Karriereoption aufzeigen will. Höhepunkt des Programms war der Praxisvortrag von Unternehmer Oliver Flaskämper, der seit 15 Jahren seine Erfahrungen als Selbstständiger mit Internetprojekten gesammelt hat – so z.B. im Online-Verbraucherportal [www.geizkragen.de](http://www.geizkragen.de). Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen erlebten ein vielseitiges Programm mit informativen Vorträgen, nützlichen Praxistipps und anregenden Gesprächen.



**5** In lockerer Gesprächsatmosphäre ließen sich gute Ideen für die Selbstständigkeit im Gründer-Cafe Höxter entwickeln.

## DIE SCHLOSSRUNDE 2013

Rund 100 Gäste aus Politik, Hochschule und Wirtschaft fanden Ende 2013 den Weg zur Schlossrunde in das Historische Rathaus Höxter, zu der die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Höxter, die IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, die Zweigstelle Paderborn + Höxter, der Kreis Höxter sowie die Hochschule OWL eingeladen hatten. Thema des Abends waren die Herausforderungen und Chancen für die Region, die mit den informationstechnischen Entwicklungen im Bereich der Industrie 4.0, also der Intelligenz von Maschinen, einhergehen. Dr. Peter Ebbesmeyer, Koordinator Technologietransfer im Spitzencluster „it's OWL“, referierte zu der Funktion der Spitzencluster innerhalb der vierten Revolution. Wie Intelligenz in die Produktion kommt, darum ging es in dem Vortrag von Professor Oliver Niggemann, der am Institut für industrielle Informationstechnik (iIT) der Hochschule OWL tätig ist. In einer Talkrunde schließlich setzten sich Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann, die Professoren Marco Hemmerling, Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur, Jürgen Jasperneite, Fraunhofer Anwendungszentrum



**6** Bei der Talkrunde diskutierten die Professoren Marco Hemmerling, Stefan Wolf, Stefan Witte, Jürgen Jasperneite und Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann über die Intelligenz von Maschinen.

trum Industrial Automation, und Stefan Wolf, Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik, mit der Frage auseinander, wie eine Maschine intelligent wird. „Ergebnisse aus dem Spitzencluster müssen allen Teilhabern zu Verfügung gestellt werden, damit wir alle gemeinsam wachsen können – so bringen wir die Region voran“, schloss Dr. Herrmann.

## KOOPERATION MIT DEN SCHULEN DER BREDE

Die Hochschule OWL und die Schulen der Breda in Brakel haben eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, die die bereits vorher bestehende gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Bildungseinrichtungen auf eine neue Grundlage stellt und es ermöglicht, praxisnahe Lernangebote zu schaffen. Das Ziel ist die Verbesserung der Entscheidungskompetenz von Schülerinnen und Schülern zur Studien- und Berufswahl. Sie sollen für wirtschaftliche, ingenieur- und naturwissenschaftlich-technische Fragestellungen begeistert werden.

## ZERTIFIZIERTE FAMILIENGERECHTE HOCHSCHULE

Entsprechend der Zielsetzung der Hochschule OWL, sich in Handlungsfeldern der Gleichstellung und Familiengerechtigkeit besser zu positionieren, erhält sie das Zertifikat audit familiengerechte hochschule. Dies ist ein Qualitätsnachweis für eine familien- und lebensphasenorientierte Personalpolitik sowie eine verbindliche Prozessbegleitung mit jährlicher Umsetzungskontrolle auf dem Weg zur mehr familiengerechten Hochschulpolitik. Die Aktivitäten sollen einen Kulturwandel befördern, der von der Hochschule aktiv mitgestaltet wird.

## KOOPERATION BEI ARZNEIMITTELFORSCHUNG

Die Hochschule OWL und das Klinikum Lippe bekräftigten mit der Unterzeichnung einer Absichtserklärung als Vorstufe zu einer Kooperationsvereinbarung im nächsten Jahr den Wunsch nach stärkerer Zusammenarbeit. Der Fachbereich Life Science Technologies wird künftig bei Forschungsprojekten des Klinikums im medizinischen und pharmazeutischen Bereich eingebunden. Schwerpunkte sind die Herstellung von Klinikmustern, gemeinsame Entwicklungsarbeiten und Forschungsprojekte unter anderem zum Thema „Nachhaltige Pharmazie“, Darreichungsformen von Arzneien in der Kinderheilkunde sowie der Aufbau einer Muttermilchbank, Untersuchungen zur Milchqualität und Anreicherung der Muttermilch.

## SPATENSTICH ZUM CIIT 2

Rund 150 Gäste feierten im CENTRUM INDUSTRIAL IT (CIIT) den Spatenstich des geplanten Anbaus zum CIIT 2 und die Auszeichnung zum NRW-„Ort des Fortschritts“. NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze würdigte das CIIT in ihrer Ansprache als „Innovationsmotor“. Mit tatkräftiger Unterstützung der Ehrengäste wurde der erste Spatenstich zum zweiten Gebäudeteil des CIIT begangen. Das CIIT wird auf die doppelte Fläche vergrößert, ab Sommer 2015 stehen dann 10.000 m<sup>2</sup> für Forschung und Technologietransfer zur Verfügung. Schulze lobte die langfristig angelegte interdisziplinäre Zusammenarbeit im CIIT. Die CIIT-Partner freuten sich über diese Wertschätzung und festigten ihr Engagement am Standort Lemgo: Auf grüner Wiese wurde mit Ministerin Schulze der erste Spatenstich zum neuen Gebäude begangen. Die Kosten belaufen sich auf 10 Mio. Euro. Die Hochschule OWL wird eine Fläche von 1.200 m<sup>2</sup> mieten.

## PROJEKTMANAGEMENT UNBEFRISTET EINGEFÜHRT

Das Projektmanagement an der Hochschule OWL hat die Zustimmung beider Personalräte zur unbefristeten Einführung erhalten. Auf diese Weise kann sich die noch junge Projektkultur stetig weiterentwickeln. Grundlage für diese Entscheidung waren die dem Steuerkreis für Hochschulprojekte vorgestellten Ergebnisse der Evaluation des Projektmanagements, die überwiegend positive Erfahrungen dokumentieren konnte. In der ersten Sitzung 2014 des Steuerkreises für Hochschulprojekte wurden fünf Projekte abgeschlossen und drei neue gestartet. Im hochschuleigenen Intranet können Interessierte eine Übersicht der Projekte unter „Hochschulprojekte“ einsehen.



**7** Der erste Spaten ist gesetzt (v.l.n.r.): Bürgermeister Dr. Reiner Austermann, Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl, Landrat Friedel Heuwinkel, Dr. Oliver Herrmann, Ministerin Svenja Schulze, Professor Dr. Jürgen Jasperte, Roland Bent (Phoenix Contact), Christine Eisert und Sybille Hilker (CIIT), Dr. Peter Köhler und Dr. Eberhard Niggemann (Weidmüller).

## 280.000 EURO FÜR AUSBAU DER IT-INFRASTRUKTUR

Das Wissenschaftsministerium hat einen Antrag auf Strukturhilfe zum ergänzenden Aufbau einer IT-Infrastruktur für die Bearbeitung fachbereichsübergreifender Fragestellungen bewilligt. Mit rund 280.000 Euro stärkt das Land NRW somit die Forschungsarbeit an der Hochschule OWL, denn zusätzliche hochverfügbare Datenspeichersysteme und leistungsfähige Komponenten für die Datensicherung werden für die standortübergreifende Zusammenarbeit in der Forschung benötigt. Um die technische Grundlage für die Bearbeitung fachbereichsübergreifender Themen bereitzustellen, sollen die an den einzelnen Standorten bestehenden Speichersysteme aufgerüstet und teilweise ersetzt werden. Außerdem soll Geld in ein Lasterverteilungssystem für die Anwendungsebene und in ein Backup-System für die Datensicherung investiert werden.

## ERFOLGREICHE PROMOTION

Wie kann die Tragfähigkeit von Kalksandstein-Mauerwerkswänden verbessert werden, um sie beispielsweise vor starkem Wind oder Erdbeben zu schützen? Mit dieser Frage beschäftigte sich Odontsetseg Dashkhuu aus dem Fachbereich Bauingenieurwesen in ihrer Promotion, die sie nun erfolgreich absolviert hat. Die in der Mongolei geborene Wissenschaftlerin studierte Bauingenieurwesen an der Universität Rostock sowie Immobilienwirtschaft an der Hochschule OWL, bevor sie 2004 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Baustoffkunde und Massivbau anfang. Ihre Doktorarbeit mit dem Titel „Ingenieurmodell zur Tragfähigkeit ohne Verbund vorgespannter Kalksandstein-Mauerwerkswände“ schrieb sie in Kooperation mit der Technischen Universität Braunschweig an der Hochschule OWL bei Professor Erhard Gunkler.

## BAUSTELLENBEGEHUNG

Unverputzte Wände, Gerüste im und am Gebäude, Kabel, die von der Decke hängen: Studierende des Fachbereichs Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur konnten Ende Januar bei einer Baustellenbesichtigung einen Einblick in den Rohbau des neuen Gebäudes für den Fachbereich Life Science Technologies auf dem Campus Lemgo erhalten. Die Führung fand im Rahmen des Seminars „Ausbaukonstruktion und Werkstoffe“ bei Professor Carsten Wieworra statt und wurde vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Bauherr des Gebäudes, begleitet. Die Fertigstellung des Neubaus ist im Sommer 2014 geplant.



**8** Auf der Baustelle: Das neue Gebäude des Fachbereichs Life Science Technologies konnte von Studierenden besichtigt werden.

## NEUE STIFTUNGSPROFESSUR DER IHK LIPPE

Die Industrie- und Handelskammer Lippe zu Detmold (IHK Lippe) finanziert über fünf Jahre eine neue Stiftungsprofessur im Fachbereich Produktion und Wirtschaft. Im Fokus stehen moderne Arbeits- und Fabrikssysteme. In der stark interdisziplinär angelegten Professur sollen Maschinen- und Anlagenbauer aus der Region, Komponentenhersteller und Anwender einen wichtigen Partner für die Entwicklung zukünftiger Produktionssysteme finden. Zentrale Herausforderungen sind etwa die ergonomische Gestaltung, die sichere und intuitive Bedienung sowie die Interaktion von Menschen und Maschinen. Die Stiftungsprofessur wird den vor kurzem gegründeten Forschungsschwerpunkt „ProErgo – Ergonomische Gestaltung von Produktionsmaschinen im Kontext von Industrie 4.0“ nachhaltig stärken. „Arbeits- und Fabrikssysteme“ ist bereits die vierte Stiftungsprofessur, die die Hochschule seit 2013 einwerben oder besetzen konnte.

## ERSTMALS VOLLSTÄNDIGER STUDIENGANG FÜR WARBURG

Mit einem neuen Studiengang startet die Hochschule OWL an ihrem Studienort Warburg in das Wintersemester 2014/15. Der zulassungsfreie Studiengang „Betriebswirtschaftslehre für kleine und mittlere Unternehmen“ wird künftig komplett in Warburg absolviert. Das Studium im Fachbereich Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik zeichnet sich weiterhin durch eine optimale Betreuung in kleinen Gruppen sowie durch starken Praxisbezug aus. Die Lehrkräfte lehren mit besten Kontakten zur regionalen Wirtschaft. Der Studiengang ergänzt das Angebot der Hochschule um einen betriebswirtschaftlichen Studiengang, der auf die Bedürfnisse kleiner und mittlerer Unternehmen zugeschnitten ist. Die Studierenden werden für verantwortungsvolle Tätigkeiten in Industrie, Dienstleistung und Handwerk mit einer breiten betriebswirtschaftlichen Qualifikation in einem technisch-ökologischen Kontext ausgebildet.

## MÄRCHENHAFTE FOTOS WERDEN VERÖFFENTLICHT

Schneewittchen, Rotkäppchen und das hässliche Entlein – drei von insgesamt neun Märchen, die Margo Hanna, Studentin der Medienproduktion, für ihre Bachelorarbeit abgelistet hat. Die Bilder inspirierten den Autor Matthias Eckoldt zu seinem neuen Buch „FreiheitsMärchen – Märchenfreiheit“, das mit den Märchenfotos bebildert und im März auf der Leipziger Buchmesse präsentiert wurde. Professorin Marietta Ehret, die die Bachelorarbeit mit Professor Jochem Berlemann betreute, machte den Schriftsteller auf die Bilder aufmerksam. Dieser verfasste Texte zu den Märchenfotos, die er nun im Buch „FreiheitsMärchen – Märchenfreiheit“ im Verlag e-enterprise veröffentlicht. Darin stellt er das westliche Verständnis von Freiheit auf die Probe und verknüpft neue Erkenntnisse der Hirnforschung mit philosophischen Betrachtungen. Neben den klassischen Philosophen lieferten ihm auch die Märchen neue Denkanstöße.

# ENG VERZAHNT

## TECHNOLOGIETRANSFER BRINGT DIE THEORIE IN DIE PRAXIS

Praxisbezug, Anwendungsorientierung, hohe Innovationskraft: Dafür stehen Fachhochschulen in Lehre und Forschung. Möglich macht das auch der Wissens- und Technologietransfer. Mit ihm kommt das Wissen aus der Hochschule in die Industrie – und umgekehrt.



Jeder Motor läuft reibungslos, wenn die Zahnräder ineinander greifen. Und so ist es auch beim Innovationsmotor einer Region: Forschung und Entwicklung, Lehre und Ausbildung, Industrie und Wirtschaft. Diese Zahnräder drehen sich aber nur beständig weiter, wenn sie gut geölt sind – mit Technologietransfer. Nur wer zusammenarbeitet, kann von den Kompetenzen des anderen profitieren. Gerade die Region Ostwestfalen-Lippe zeichnet sich durch ein Miteinander in der Industrie gemeinsam mit Forschungs- und Lehrinrichtungen aus. Auch an der Hochschule OWL wird eine progressive Innovationskultur vertreten, die anwendungs- und berufsorientiert Forschung und Lehre betreibt. Die enge Zusammenarbeit mit der Industrie und Wirtschaft ist daher schon lange eine Selbstverständlichkeit.

„Die enge Vernetzung in der Region hat Tradition an der Hochschule OWL“, so Professor Stefan Witte, Vizepräsident für Forschung und Technologietransfer. „Davon profitieren alle Bereiche der Hochschule.“ Studierende können schon früh Praxiserfahrung sammeln, Lehrende bleiben auf dem neuesten Stand durch aktuelle Entwicklungen in der Industrie. Forschung und Entwicklung erarbeiten Projekte, die direkt in der Industrie eingesetzt werden – ein Vorteil, den sogar kleine und mittelständische Unternehmen immer mehr zu schätzen wissen.

### AKTIV NEUE TRENDS SETZEN

„Wer mit den aktuellen Technologienentwicklungen Schritt halten will, braucht Innovationen, braucht neue Entwicklungen“, erklärt Witte. Wer neue Trends setzen will, muss dazu auch selbst aktiv werden. „Aber nicht jedes Unternehmen hat das Personal oder die Kapazitäten für eine eigene Forschungsabteilung.“ Daher wenden sich Unternehmen gerne an die Hochschule OWL, denn das hier vorhandene Know-how sowie die moderne Einrichtung können für gezielte Projektanfragen genutzt werden.

Sehr beliebt und seit Jahren verbreitet sind studentische Abschlussarbeiten, die direkt in den Unternehmen erarbeitet werden. Dabei wirken studentische Projekte wie Türöffner: Unternehmen erhalten neue Impulse aus der Hochschule und Studierende sammeln Berufserfahrung, noch bevor sie selbst in der Arbeitswelt durchstarten.

Jonathan Schumacher hat diese Erfahrung bei seiner eigenen Bachelorarbeit gemacht. Der ausgebildete Mechatroniker wurde als Werkstudent direkt von der Firma Zumtobel zum Studieren an die Hochschule OWL geschickt. Dort studierte er Produktionstechnik

**1** Jonathan Schumacher (r.), Werkstudent Tim Bsufka und Heiko Follmann (v.l.) führen ihre Besprechungen bei Zumtobel mit Blick auf das umgebaute Lager durch.



und absolvierte seine Abschlussarbeit wieder am Lemgoer Standort des Leuchtenherstellers. Gemeinsam mit Dominik Pelizaeus erstellte er ein Konzept für eine Umstrukturierung des Lemgoer Werks. „Ganze Arbeitsbereiche sollten innerhalb der Fabrik umziehen – bis hin zum Standort einzelner Montagesysteme haben wir alles durchgeplant“, so Schumacher. Während einige Bereiche marktgetrieben expandieren, mussten andere schrumpfen, um Wege zu verkürzen und Prozesse zu optimieren. Notwendig geworden war der Umzug durch einen Technologiewechsel. Zeitgemäße LED-Leuchten setzen nicht mehr auf Metall-, sondern auf Kunststoffreflektoren. Diese sind nicht nur kostengünstiger, sondern auch präziser in ihrer Lichtlenkung.

„Für den Standort war es daher von großer Bedeutung, den Kunststoffbereich zu erweitern. Die Folge ist ein erhöhter Bedarf an neuen Arbeitsbereichen und -schritten“, erklärt Heiko Follmann, Betriebsleiter Downlights + Systeme bei Zumtobel und Betreuer von Schumacher. „Herausforderung bei dieser Optimierung von Arbeitsprozessen war es, dass die Produktion bei der Umstellung nur geringfügig gestört werden sollte. Der Betrieb lief also jederzeit weiter und wurde nie unterbrochen“, erklärt Schumacher die Umsetzungsphase. Ca. 80 Prozent seiner Konzeption hat er bereits umgesetzt und

arbeitet inzwischen als Fertigungsplaner im Lemgoer Werk.

### VERTRAUVENSVOLLE BASIS

„Das ist natürlich der Idealfall: Die Ideen der Studierenden werden umgesetzt und einen Arbeitsplatz gibt es auch noch gleich dazu“, sagt der betreuende Professor an der Hochschule Gerhard Manthey. Die enge Zusammenarbeit mit Zumtobel hat eine lange Tradition. Bereits vor einigen Jahren unterstützten er und andere Professoren der Hochschule die Firma bei einer Neuausrichtung. „Der persönliche Kontakt ist über Jahre gewachsen“, so Manthey. „Es besteht eine vertrauensvolle Basis, man kennt sich und kann sich auf das Urteil des anderen verlassen.“ Dies ist der entscheidende Faktor, egal um welches Transferprojekt es sich handelt. Das weiß Manthey als wissenschaftlicher Beirat des An-Instituts für wirtschaftliche und technologische Unterstützung (IWT) auch aus jahrelanger direkter Erfahrung im Wissens- und Technologietransfer mit mittelständischen Unternehmen.

„Am IWT arbeiten wir nicht nur mit den Unternehmen zusammen, um z.B. Management, Abläufe oder Arbeitssysteme zu optimieren,

sondern bieten auch Weiterbildungsangebote an.“ Das IWT, das vor allem aus der Kompetenz des Fachbereichs Produktion und Wirtschaft und aus der Führungsebene regionaler Unternehmen heraus arbeitet, sucht im Unternehmen gezielt nach Schwachstellen und versteckten Potenzialen. „Ziel ist es, dass wissenschaftliche Erkenntnisse, die sich in der Praxis bewährt haben, direkt angewendet werden können. Dabei soll das Unternehmen aber nicht außen vor stehen, sondern an der Entwicklung partizipieren.“

### MARKTREIFE INNOVATIONEN

Gerade für Unternehmen zahlt sich Transfer erst richtig aus, wenn aus dem Austausch von Know-how ein Produkt entsteht, das sich verkaufen lässt. „Das ist natürlich die höchste Form des Technologietransfers – die Zusammenarbeit mit Blick auf marktreife Innovationen“, weiß Professor Jürgen Jasperneite, Leiter des Instituts für industrielle Informationstechnik (inIT) und des Fraunhofer Anwendungszentrums Industrial Automation. Beide Institutionen arbeiten im deutschlandweit einzigen Science-to-Business-Center in der Automation – ein Zusammenschluss von Unternehmen und Hochschulen, der am Lem-

goer Campus unter einem Dach gemeinsame Projekte für den Markt vorantreibt.

Bestes Beispiel eines solchen marktreifen Produkts ist winzig klein und enthält ein ganzes Rechnersystem mit 30 Millionen elektronischen Schaltungen auf 15 mal 15 Millimeter: der Tiger-Chip. Die mittlerweile mehrfach ausgezeichnete kooperative Forschungsarbeit ist die erste Single-Chip-Lösung für das Echtzeit-Ethernetsystem PROFINET und ermöglicht den Austausch von Daten innerhalb von Sekundenbruchteilen. „Der Tiger wird einen wichtigen Beitrag leisten, die Automatisierungswelt weiter mit Informationstechnologien zu durchdringen“, erklärt Jasperneite. Die Vision der beiden Forschungseinrichtungen unter seiner Leitung ist die vierte industrielle Revolution – das Internet für Maschinen, das Informationen zu jeder Zeit an jedem Ort und in jeder notwendigen Qualität zur Verfügung stellt und zugleich die Maschinen dazu befähigt, Probleme selbst zu lösen. Der Sechs-Millionen-Euro-Chip ist ein wichtiger Schritt hin zu dieser Vision, von der auch die beteiligten Unternehmen Phoenix Contact als Auftraggeber und Siemens Nürnberg – beide Weltmarktführer auf ihren Gebieten – profitieren. Den Chip setzen sie längst ein.



2

**2** Vor der Werksumstrukturierung bei Zumtobel warten Arbeitsbereiche auf ihren Umzug.



3

**3** Nach der Umstrukturierung präsentiert sich das Lemgoer Lager von Zumtobel in neuem Licht.



## WETTBEWERBSFÄHIGKEIT AUSBAUEN

„Solche Innovationen können nicht im stillen Kämmerlein wachsen, sondern sind das Resultat starker Impulse: Nur deswegen ist Ostwestfalen-Lippe die Region der vierten industriellen Revolution.“ Entsprechend dieser Maßgabe sind die beiden Institute und die Hochschule OWL auch aktiv im Spitzencluster „it's OWL – Intelligente Technische Systeme Ostwestfalen-Lippe“ unterwegs. Dieses Großprojekt ist ein Zusammenschluss von 174 Clusterpartnern aus Industrie, Wirtschaft und Hochschulen, das mit einem Gesamtvolumen von 100 Millionen Euro intelligente Produkte und Produktionssysteme entwickeln wird. Eines von fünf Querschnittsprojekten wird federführend im inIT angesiedelt und damit von der Hochschule OWL koordiniert: „Intelligente Vernetzung“ arbeitet am sogenannten Plug-and-Play-Prinzip, das ermöglichen soll, Maschinen schnell und einfach miteinander zu vernetzen.

„Der Spitzencluster soll die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen ausbauen und die Spitzenposition der Region auf internationalen Märkten ausbauen“, sagt Professor Witte. „Dieses Transferprojekt macht die Region



**4** Der Tiger-Chip in Professor Jürgen Jasperneites Hand ist Beispiel eines transferorientierten Erfolgsprodukts.

langfristig attraktiver für Fach- und Führungskräfte.“ Der Spitzencluster ist bestes Beispiel für die gesellschaftliche Bedeutung von Transferprojekten – nämlich die Verankerung von Wissen an all jenen Stellen, an denen es gebraucht wird. Zahnräder, die nicht richtig ineinander greifen oder gar gegeneinander arbeiten, haben hohe Reibungsverluste. Erst das griffige Zusammenspiel bringt zusammen, was zusammen gehört.

■ von Katharina Heidecke



### Kontakt

Hochschule Ostwestfalen-Lippe  
Liebigstr. 87 • 32657 Lemgo

Jutta Deppe  
Leiterin des Sonderbereichs „Forschung & Transfer“

Telefon: 05261 - 702 4065  
E-Mail: jutta.deppe@hs-owl.de  
Web: www.hs-owl.de



# „TECHNOLOGIETRANSFER IST DAS ÖL IM INNOVATIONSMOTOR“

Interview mit Professor Dr. Stefan Witte, Vizepräsident für Technologietransfer und Forschung



### Was verstehen Sie persönlich unter Wissens- und Technologietransfer?

Forschung, Lehre und Weiterbildung als gesamtgesellschaftliche Aufgaben einer Hochschule dienen keinem Selbstzweck. Transferaktivitäten sind die Schnittstelle aus der Hochschule heraus in die Gesellschaft und Unternehmen.

### Was bringt es einer Professorin oder einem Professor eigentlich, wenn er neben der Lehre mit Unternehmen in Kontakt tritt?

Transfer ist ja keine Einbahnstraße. Auch Lehrkräfte und natürlich die Studierenden profitieren nachhaltig davon, wenn sie mit Unternehmen zusammenarbeiten können. Dozentinnen und Dozenten sichern auf diese Weise die Qualität ihrer Lehre, wenn sie die aktuellsten Entwicklungen aus Industrie und Wirtschaft kennen und daran teilhaben. Außerdem haben sich gerade Fachhochschulen die Anwendungsorientierung und Praxisnähe auf die Fahnen geschrieben: Daher ist es sehr wichtig, dass der Bezug zu Unternehmen stets erhalten bleibt.

### Was bietet die Hochschule OWL denn für Möglichkeiten, mit Unternehmen in Kontakt zu treten?

Ein weiteres Merkmal von Fachhochschulen ist, dass Professorinnen und Professoren einen starken Industriekontext haben und meist ausgewiesene Praktiker sind. Daher bringen sie schon von Haus aus Kontakte mit in die Hoch-

schule. Außerdem stellen wir aus dem Sonderbereich „Forschung & Transfer“ nicht nur den Kontakt her, wenn ein Unternehmen anruft. Wir gehen aktiv auf sie zu, z.B. in Form von Unternehmensbesuchen. Dort stellen wir die Hochschule zunächst ganz allgemein vor, natürlich besonders jene Bereiche, die für das jeweilige Unternehmen interessant sein könnten. Darüber hinaus laden wir die Unternehmen zu uns an die Hochschule ein, z.B. zu einem Business Brunch, oder treffen uns mit Ihnen in Rahmen von Transferveranstaltungen, wie die Museumsrunde in Detmold, die Schlossrunde in Höxter oder Wirtschaft trifft Wissenschaft – jetzt neu im Herforder MARTa. Dort kommt man in besonderer Atmosphäre zusammen und kann sich informell austauschen.

### Und für die Studierenden?

Abschluss- und Projektarbeiten in Unternehmen haben eine lange Tradition. Besonders die persönlichen Kontakte der Professorinnen und Professoren spielen hier eine große Rolle. Die Studierenden haben so die Chance einen möglichen Arbeitgeber noch im Studium kennenzulernen und können für sich selbst mit ihren Arbeitsergebnissen werben, nicht nur mit ihrem Lebenslauf. An der Hochschule werden natürlich auch Praxissemester ermöglicht. Wer noch keine Unternehmen kennt oder sich direkt vorstellen möchte, kommt zu den Karieretagen. In Detmold ist er schon eine feste Tradition, in Lemgo

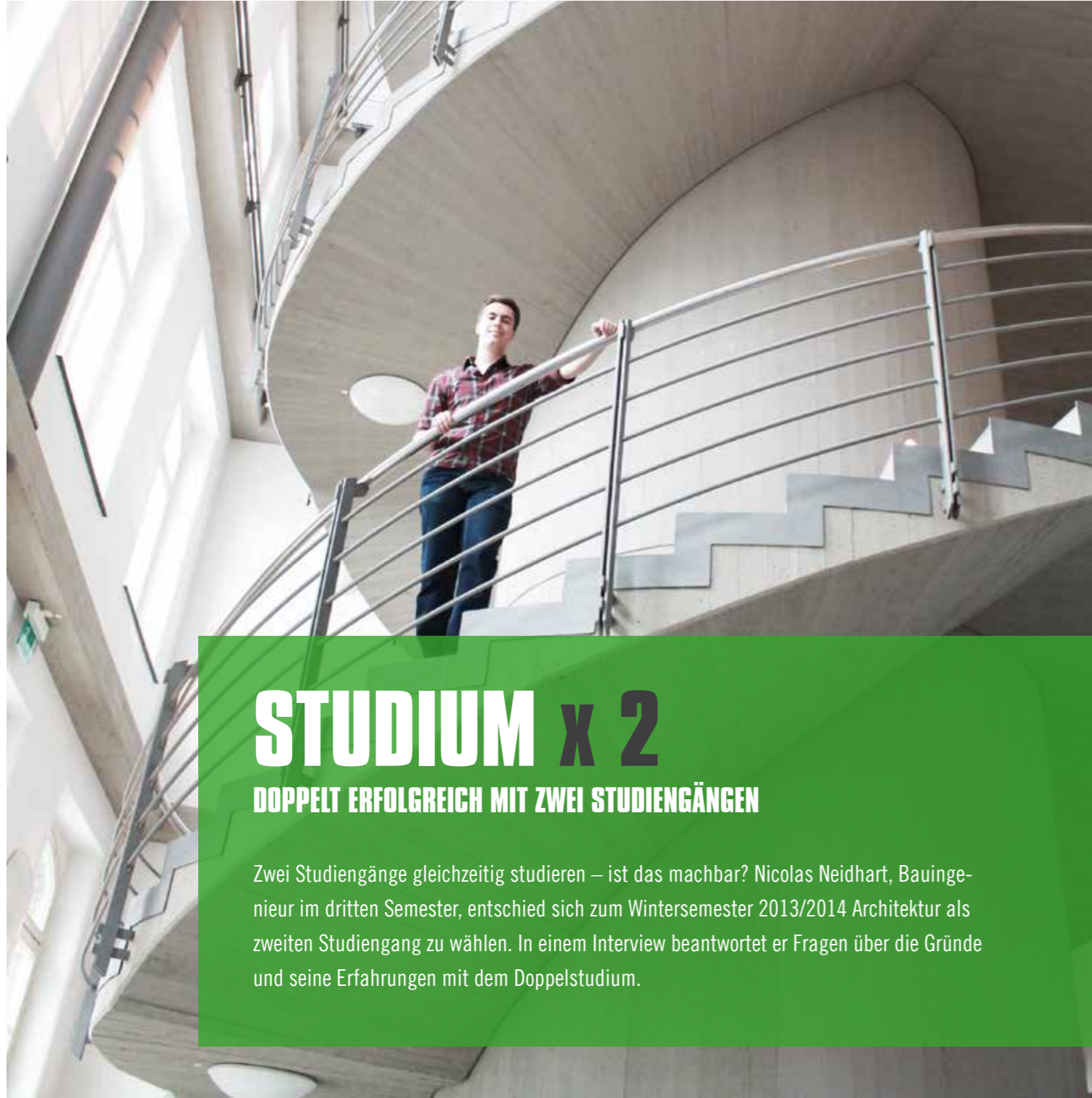
findet er in diesem Jahr am 25. Juni zum ersten Mal statt.

### Gibt es auch Herausforderungen, die durch den Technologietransfer entstehen?

Forschung und Lehre sind natürlich frei und sollten nicht zu stark von einem Unternehmen abhängig sein. Daher legen wir an der Hochschule Wert auf eine bilaterale Zusammenarbeit mit möglichst vielen verschiedenen Partnern. Das hat natürlich den Vorteil, dass man immer wieder neue Projekte bearbeiten kann und andere Perspektiven kennenlernt. So entsteht kein Stillstand, sondern Fortschritt. Das ist auch gut für die Unternehmen.

### Aber ist es nicht auch von Nachteil für ein Unternehmen, wenn es mit anderen zusammenarbeitet?

Natürlich muss die Vertraulichkeit stets gewahrt bleiben. Vertrauen ist überhaupt ein wichtiges Stichwort für Transferaktivitäten. Denn eine Zusammenarbeit ist nie nur eine institutionelle Zusammenarbeit, sondern immer auch eine persönliche. Nur wer sich gut kennt und auf die Kompetenzen des anderen vertraut, wird auf effiziente Weise Innovationen entwickeln können und sich selbst sowie die Region nachhaltig voranbringen. Darauf legen wir an der Hochschule großen Wert. In meinen Augen ist daher Technologietransfer ganz klar das Öl im Innovationsmotor einer Region. ■



# STUDIUM x 2

## DOPPELT ERFOLGREICH MIT ZWEI STUDIENGÄNGEN

Zwei Studiengänge gleichzeitig studieren – ist das machbar? Nicolas Neidhart, Bauingenieur im dritten Semester, entschied sich zum Wintersemester 2013/2014 Architektur als zweiten Studiengang zu wählen. In einem Interview beantwortet er Fragen über die Gründe und seine Erfahrungen mit dem Doppelstudium.

### Im welchen Semestern befindest du Dich?

Ich studiere im dritten Semester Bauingenieurwesen und bin im ersten Semester Architektur.

### Warum hast Du dich entschieden, Architektur dazu zu wählen?

Erste Erfahrungen im Architekturbereich machte ich schon während meiner Schulzeit. Dort arbeitete ich in einem Detmolder Architekturbüro und konnte so schon einen Einblick in das Berufsleben eines Architekten bekommen. Nach dem Abitur fiel die Wahl aber zuerst auf das Bauingenieurwesen. Viele rieten mir wegen der schlechten Berufschancen von einem Architekturstudium ab. Architektur blieb für mich aber immer noch interessant und ich hatte es nicht ganz abgeschlossen.

### Und wie bist Du auf die Idee gekommen, das Studium noch einmal in Erwägung zu ziehen?

Seit Beginn des Studiums wohne ich in einer Wohngemeinschaft. In der Nachbarwohnung knüpfte ich Kontakte zu Architekturstudierenden, von denen ich einiges über das Studium erfuhr. Gerade die handwerklichen Arbeiten und die kreativen Aufgaben fand ich spannend. Weitere Informationen erhielt ich von den Professorinnen und Professoren des

Fachbereichs. Diese Gründe bewogen mich dann auch, mich für ein weiteres Studienfach einzuschreiben.

### Wie sieht das Zeitmanagement aus? Kann man ein Doppelstudium überhaupt schaffen?

Doppeltes Studium heißt auch doppelte Belastung. Der Vorteil ist aber, dass die meisten „konstruktiven“ Fächer angerechnet werden. Allerdings gibt es einige Überschneidungen bei den Veranstaltungen, so dass ich auf die Informationen von Kommilitoninnen und Kommilitonen angewiesen bin. Die Hilfe und die Offenheit der Professorinnen und Professoren sind sehr nützlich, jedoch ist und bleibt Eigeninitiative sehr wichtig: Das, was ich durch eine Doppelbelegung verpasse, muss ich zu Hause nachholen.

### Und finanziell? Andere Studierende arbeiten noch neben dem Studium...

Nebenbei arbeite ich als studentische Hilfskraft im Physiklabor im Fachbereich Bauingenieurwesen und engagiere mich aktiv in der Fachschaft sowie im Fachbereichsrat. Finanzielle Unterstützung erhalte ich jedoch auch vom BAföG-Amt. Anstrengend gestalten sich die Prüfungswochen, die in den beiden Fachbereichen übereinanderliegen. Wichtig hierbei ist natürlich auch ein gutes Zeitmanagement.



2

2 „Der Schneider“ für Architektur und Bauingenieurwesen – die täglichen Begleiter am Detmolder Campus.

3 Viel Stoff zum Lesen: Nicolas Neidhart wird es im Doppelstudium nie langweilig.



#### Hast du noch Zeit für private Dinge?

Ja, es ist wichtig für mich, dass das Privatleben nicht zu kurz kommt. So nehme ich mir auch dafür Zeit und arbeite z.B. als Gruppenhelfer in der Turngemeinde Detmold, wo ich Kinder zwischen 8 und 16 Jahren betreue. Meine Freundin wohnt in Berlin, so dass wir uns am Wochenende sehen können und ich mich unter der Woche auf mein Studium konzentrieren kann.

■ von Mareen Formanski

#### Was versprichst du Dir vom Doppelstudium? Wird sich dieser Aufwand lohnen?

Neben neuen Erfahrungen im kreativen und künstlerischen Bereich erhoffe ich mir auch bessere Berufschancen. Die Kombination zwischen den beiden Studiengängen kann später sicher von Vorteil sein. Ich habe den Eindruck, dass viele Bauingenieurwesen und Architektur als gegensätzlich betrachten. Doch später im Berufsleben haben die beiden Berufe fast täglich miteinander zu tun. Durch dieses Doppelstudium erhalte ich Einblicke in beide „Denkweisen“ – und sollte ich später mal wirklich nur als Bauingenieur arbeiten, dann hat mir diese Zeit jetzt trotzdem viel gebracht, da mein Verständnis von Architektur ein anderes geworden ist.

#### Wie stellst du Dir Deine (studentische) Zukunft vor?

Priorität hat für mich das Bauingenieurwesen – ich möchte nicht zwei Sachen halbherzig machen. Mein Ziel ist der Bachelor of Engineering, trotzdem strebe ich natürlich auch den Bachelor of Arts an. Danach möchte ich im Bauingenieurwesen den Master machen. Ob dies Vollzeit oder neben dem Beruf stattfindet, halte ich mir offen. Mit dem Praxissemester im Bereich Bauingenieurwesen kann ich schon mal Fuß in der Berufswelt fassen. Ich möchte zudem die Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen voranbringen und unterstützen. Die beiden Fachschaften sind im Moment dabei, mehr gemeinsame Aktionen zu planen, zum Beispiel die sogenannte Erstiwoche, die wir jedes Jahr gemeinsam veranstalten. Es passt schon ganz gut: Die beiden Fachrichtungen kommen nicht darum herum, zusammenzuarbeiten – so auch im Berufsleben.

#### Würdest Du ein Doppelstudium weiterempfehlen?

Ja, auf jeden Fall. Wichtig ist jedoch neben Freude und Spaß an den beiden Studiengängen auch Eigeninitiative und Einsatzbereitschaft. Man sollte ehrlich zu sich selbst sein und wenn man merkt, dass man überlastet ist, einfach konsequent Prioritäten setzen. Der Versuch schadet nie!

# BEGEISTERUNG FÜR TECHNIK

## HOCHSCHULE BIETET NEUEN MASTERSTUDIENGANG ELEKTROTECHNIK AN

Der Bachelorstudiengang Elektrotechnik an der Hochschule OWL bietet vielfältige berufliche Perspektiven – etwa in der Entwicklung, im Vertrieb, Produktbereich oder Service. Um die Lehre in dieser Wissenschaftsdisziplin weiter zu stärken, bietet der Fachbereich ab dem Wintersemester 2014/15 zusätzlich einen Masterstudiengang an.



„Der Masterstudiengang Elektrotechnik stellt die logische Weiterführung unseres Bachelor-Angebots dar“, erklärt Professor Oliver Stübbe, der den neuen Studiengang federführend entwickelt hat. „Die bisherigen Inhalte werden vertieft und neue Themengebiete ergänzt. Mit dem Masterstudiengang möchten wir das Elektrotechnik-Studium noch attraktiver machen und die Chancen der Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt weiter erhöhen.“

Die Idee, solch ein Angebot an der Hochschule OWL zu etablieren, gab es schon länger. 2013 nahmen die Planungen dann immer konkretere Formen an. „Es kamen vermehrt Anfragen aus der Industrie“, berichtet Stübbe. „Auch das Interesse der Studierenden wurde immer größer.“ Bisher standen diesen nach dem Bachelorabschluss die Masterstudiengänge Information Technology und Mechatronische Systeme zur Verfügung. „Doch wer einen Abschluss in Elektrotechnik macht, möchte sein Studium natürlich gern im selben Fach fortsetzen“, führt Stübbe aus.

Das Studium der Elektrotechnik an der Hochschule OWL ist grundlagen- und methodenorientiert ausgerichtet. Das gilt auch für den neuen Masterstudiengang. „Er beschränkt sich nicht auf die Vermittlung aktuell gültiger Inhalte, sondern fußt auf theoretisch untermauerten Konzepten und Methoden, die über aktuelle

Trends hinweg Bestand haben“, erläutert Professor Stübbe. Ein weiteres Ziel sei es, abstraktes, analytisches und vernetztes Denken zu schulen. „Die Studierenden müssen sich schnell und selbstständig in neue und vielschichtige Themengebiete einarbeiten können.“

Die Regelstudienzeit beträgt einschließlich der Masterprüfung vier Semester. Die Studierenden müssen 58 Semesterwochenstunden im Pflicht- und Wahlbereich erwerben. „Dabei begegnen sie auch neuen Fächern wie Mathematische Methoden oder Theorie elektromagnetischer Felder“, so Oliver Stübbe weiter. Das Studium hat einen hohen Praxisbezug, der vor allem durch ein Projekt und die Masterarbeit erzielt wird. „Diese können im Rahmen von Forschungsprojekten der Hochschule oder in Industrieunternehmen abgelegt werden.“

Der neue Masterstudiengang beginnt im kommenden Wintersemester. Wer sich einschreiben möchte, sollte einen Bachelorabschluss in Elektrotechnik, Mechatronik oder Technische Informatik mit einer Abschlussnote von 2,5 oder besser nachweisen. „Wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium ist außerdem, dass die Studierenden eine große Begeisterung für Technik sowie ein ausgeprägtes Interesse an technisch-mathematischen Fragestellungen mitbringen“, sagt Stübbe. „Das gilt für das Masterstudium genauso wie für das Bachelorstudium.“

■ von Tobias Schneider

### Neugierig?



An der Hochschule OWL werden von vielen Studierenden zwei Studiengänge gleichzeitig gewählt. Im Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur kommt die entsprechende Kombination besonders oft vor. Doch auch in anderen Fachbereichen ist ein Doppelstudium nicht selten. Im Fachbereich Produktion und Wirtschaft gibt es gleich zwei bekannte Kombinationen: Logistik und BWL sowie Logistik und Wirtschaftsingenieurwesen. Vorteil sind auch hier die Anrechnungen einiger Fächer und später die besseren Berufschancen durch doppelte Qualifikation. Informationen über die Anrechnungsmöglichkeiten geben die Prüfungsausschussvorsitzenden des zweiten Studiengangs und die Mitarbeiterinnen in den zuständigen Prüfungsämtern. Allgemeine Fragen beantwortet die Studienberatung unter [studienberatung@hs-owl.de](mailto:studienberatung@hs-owl.de). Die Einschreibung erfolgt über das Studierendensekretariat.

# KLEINER ORGANISMUS GANZ GROSS

## EIN BAKTERIUM VERMINDERT DIE ABWASSERREINIGUNG

Eine Ingenieurin aus Syrien erforscht in Detmold das Vorkommen und Wirken des Bakteriums *Microthrix parvicella* in Kläranlagen – das klingt erstmal unspektakulär, aber hinter dem Forschungsprojekt von Lana Mallouhi verbirgt sich noch viel mehr als nur Biologie und Abwasserreinigung.



**1** *Microthrix parvicella* unter dem Mikroskop: Das Fadenbakterium stört die Abläufe in SBR-Kläranlagen.

**2** Lana Mallouhi mit ihrer Doktorin an der Hochschule OWL Professorin Ute Austermann-Haun.

Die Arbeit an ihrem Promotionsthema gestaltete sich für Lana Mallouhi nämlich weitaus vielfältiger, als der Titel „Untersuchung zum Vorkommen von *Microthrix parvicella* in SBR-Anlagen“ vermuten lässt. *Microthrix parvicella* ist ein Mikroorganismus, der allerdings zu großen Schäden in Kläranlagen führen kann. „Ich bin zu vielen Anlagen in Deutschland gefahren, habe Proben genommen und Untersuchungen durchgeführt. Besonders spannend war die Arbeit im Labor mit dem Mikroskop und den Chemikalien. Das hat mir viel Spaß gemacht“, erklärt Mallouhi, die ihre Promotion am Fachbereich Bauingenieurwesen in Kooperation mit der Universität Rostock geschrieben hat.

### BIOLOGISCHE REINIGUNG

Das Verfahren, mit dem die von Mallouhi untersuchten Kläranlagen Abwässer reinigen, basiert auf einem biologischen Reinigungsvorgang, dem sogenannten SBR-Verfahren. Dabei finden alle Prozesse der biologischen Reinigung, also sowohl das Absetzen des Schlammes als auch das Abtrennen der Klärphase, in einem Becken statt. Ein Nachklärbecken wird so überflüssig. Bei diesem Verfahren entwickelt sich außerdem häufig

ein Schlamm mit einem guten Schlammindeks. Das heißt, der Klärschlamm setzt sich gut am Boden ab, während sich oben klares Wasser sammelt.

Genau dort setzt Mallouhis Forschung an. „Wir wünschen uns flockenförmige Bakterien für die Reinigung, aber im belebten Klärschlamm finden wir auch fadenförmige Bakterien, die sogenannten *Microthrix parvicella*“, erläutert Professorin Ute Austermann-Haun, die die Doktorarbeit an der Hochschule OWL betreut. Die massenhafte Entwicklung von fadenförmigen Bakterien erschwert das Abtrennen der Biomasse vom Klarwasser und kann die Ablaufwerte der Kläranlage verschlechtern. Durch diese Bakterien entsteht sogenannter Blähschlamm, der zu vermehrter Schaumbildung an der Oberfläche führen kann. Verdichtet und verfestigt sich der Schaum, spricht man auch von Schwimmschlamm. Die Schaumbildung sorgt dafür, dass das Wasser im Becken nicht richtig gereinigt wird.

### EINER LÖSUNG AUF DER SPUR

Es ist also kein Wunder, dass das Promotions-thema auf Anfrage einer Firma entstand, die SBR-Kläranlagen baut und verschiedene Systeme mit unterschiedlichen Beschickungsphasen, das heißt Wasserfüllzyklen, anbietet. Es galt nun, die Frage zu klären, inwiefern die Beschickungsvarianten einen Einfluss auf das Vorkommen von *Microthrix parvicella* haben. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: „Ich habe festgestellt, dass eine Umstellung der Betriebsweise auf eine längere Zyklusdauer und längere Nitrifikationsphasen zu einer reduzierten Anzahl des Fadenbakteriums führt und sich auch der Schlammindeks der Anlagen verbessert“, berichtet Lana Mallouhi. Je ungleichmäßiger das Abwasser also vom Ausgleichsbehälter in den SBR-Reaktor gefördert wird, desto besser ist das Wachstumsverhalten der Mikroorganismen und desto geringer auch die Häufigkeit von *Microthrix*



**3** Sechs Monate Unterstützung: Vizepräsident Professor Stefan Witte überreicht Mallouhi das Promotionsstipendium der Hochschule OWL.



parvicella. Dadurch entsteht schließlich eine bessere Reinigungsleistung der SBR-Anlagen.

### FÖRDERUNG IN DETMOLD

Die Promotion ist fast abgeschlossen und dies auch Dank eines Promotionsstipendium, das Lana Mallouhi im Sommer 2013 von der Hochschule erhielt. Erst zum fünften Mal bekam ein Doktorand oder eine Doktorandin einer kooperierenden Universität ein solches Stipendium. Ziel ist es, den wissenschaftlichen Nachwuchs und die Zusammenarbeit mit den Partneruniversitäten zu fördern.

Lana Mallouhi kam 2008 mit ihrem Mann und ihrem Sohn aus Homs nach Deutschland. Nach einem mehrmonatigen Deutschkurs in Rostock ging die syrische Ingenieurin ein Jahr später auf Anraten ihres Doktorvaters der Universität Rostock nach Detmold. Ein Stipendium des syrischen Staates über ihre Heimatuniversität Al-Baath machte dies möglich. Denn gut ausgebildete Fachkräfte sind ein wichtiges Gut in Syrien. „Mein Plan ist es, nach dem Abschluss meiner Promotion in meine Heimat zurückzukehren und dort als Dozentin an der Universität zu arbeiten“, sagt Mallouhi. Doch das ist aufgrund der unsicheren, sich momentan noch zuspitzenden

politischen Lage im Nahen Osten mittlerweile ungewiss.

Vor dem Beginn ihrer Promotion besuchte die studierte Ingenieurin Lehrveranstaltungen von ihrer betreuenden Professorin Austermann-Haun, die am Fachbereich Bauingenieurwesen für den Schwerpunkt „Siedlungswasserwirtschaft“ verantwortlich ist, sowie Mikroskopie-Seminare als Vorbereitung auf die Thematik und Aufgaben. Dadurch haben sich ihre Deutschkenntnisse und der Umgang mit den vielen Fachbegriffen schnell verbessert. „Dahinter steckt eine Menge Zeit und Fleißarbeit“, merkt Frau Austermann-Haun an. „Aber das war die Voraussetzung, um die Promotion anzutreten.“

### GROßES INTERESSE DER FACHWELT

Die Abwasserreinigung ist ein eher ungewöhnliches Forschungsgebiet und die Erkenntnisse aus Mallouhis Promotion, die auch als wissenschaftlicher Artikel in englischer Sprache veröffentlicht werden, haben daher eine große Relevanz für die internationale Fachwelt. Denn effiziente Funktionsweisen von Kläranlagen sind ein weltweites Problem, bei dem man für jeden Lösungsansatz dankbar ist. Bisher ist das Thema in vielen Ländern zu kurz gekommen. „Auch in Syrien gab es viele Pläne für Kläranlagen, die vor allem deutsche Unternehmen einbezogen“, berichtet Austermann-Haun, die selbst einige Male als Referentin bei Vorträgen in Syrien dabei war und Tagungen zum Thema „Abwasser“ organisiert. Doch die Prioritäten haben sich dort angesichts der politischen Lage erheblich verschoben. Hoffentlich kann Lana Mallouhi bald mit ihrem Wissen über Kläranlagen nach Syrien zurückkehren und dort dazu beitragen, die Probleme in der Abwasserreinigung lösen.

■ von Lisa Lehnen

## MENSCH UND MASCHINE IM EINKLANG NEUE FORSCHUNGSGRUPPE GEGRÜNDET

Eine Maschine, die sich dem Menschen anpasst – und nicht umgekehrt. Das ist das Ziel einer neuen Forschungsgruppe an der Hochschule OWL. „ProErgo“ widmet sich der Entwicklung von innovativen ergonomischen Standards für Produktionsmaschinen. Arbeitszufriedenheit und Wettbewerbsvorteile sollen so gesteigert werden.



„ProErgo – Ergonomische Gestaltung von Produktionsmaschinen im Kontext von Industrie 4.0“ heißt die neue Forschungsgruppe, zu der sich zehn Professorinnen und Professoren aus den Fachbereichen Produktion und Wirtschaft, Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur sowie Elektrotechnik und Technische Informatik zusammengeschlossen haben.

„Die ergonomische Gestaltung von Produktionsmaschinen gewinnt an Bedeutung, da die technologische Komplexität von Maschinen zunimmt, neue Entwicklungen wie das ‚Internet der Dinge‘ Einzug in Fabriken halten und Belegschaften in westlichen Industrienationen zunehmend altern“, so Professor Sven Hinrichsen vom Fachbereich Produktion und Wirtschaft, Sprecher der neuen Forschungsgruppe. Die benutzergerechte Gestaltung des Mensch-Maschine-Systems habe dabei Vorteile für alle Beteiligten. Für den Maschinenhersteller stellt sie einen strategischen Wettbewerbsvorteil dar, für Produktionsunternehmen wirkt sie sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit aus und für den Beschäftigten können negative Folgen hoher Belastung vermieden oder reduziert werden.

Im Forschungsschwerpunkt stellen sich Fragen, wie etwa: Wie intuitiv lässt sich die Maschine bedienen? Wird der Anlernprozess von neuen

Beschäftigten durch die Maschine unterstützt? Wie können Assistenzsysteme Prozesse der Instandhaltung, des Rüstens oder des Bedienens unterstützen?

Eine erste ergonomische Studie zu Lasersinteranlagen, gemeinsam mit den Hochschullaboren für Entwicklung und Konstruktion sowie Industrial Engineering und der Firma Phoenix Contact erstellt, steht bereits kurz vor dem Abschluss.

„Additive Fertigungsverfahren sind wesentlicher Bestandteil der sogenannten vierten industriellen Revolution, weswegen der Gestaltung der Mensch-Maschine-Schnittstelle eine besondere Bedeutung zukommt“, ist Professor Franz-Josef Villmer, Leiter des Labors für Entwicklung und Konstruktion, überzeugt. „Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass insbesondere die Maschinensteuerungen der untersuchten Anlagen nicht den ergonomischen Gütekriterien entsprechen“, erklärt Daniel Riediger, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Labor für Industrial Engineering.

„An solchen Projekten werden wir künftig intensiv arbeiten“, so Hinrichsen. Finanzielle Unterstützung erhält die Forschungsgruppe vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW: 200.000 Euro gibt es im Rahmen des Förderprogramms FH-Struktur für zwei Jahre.

■ von Katharina Heidecke

**1** Professor Sven Hinrichsen, Professor Franz-Josef Villmer, Matthias Meier und Daniel Riediger beschäftigen sich in einer Studie mit Lasersinteranlagen und ihrer ergonomischen Gestaltung.



### Beteiligte Professorinnen und Professoren

Sven Hinrichsen (Forschungsgruppensprecher, FB 7), Elmar Hartweg (FB 7), Jürgen Jasperneite (FB 5), Wilfried Jungkind (FB 7), Ulrich Nether (FB 1), Oliver Niggemann (FB 5), Volker Paelke (FB 5), Uta Pottgiesser (FB 1), Adrian Riegel (FB 7), Franz-Josef Villmer (FB 7).

# EINE MELONE FÜR DIE USB-STICKS

STUDIERENDE DER HOCHSCHULE OWL ZEIGEN, WAS SIE IN IHREN TASCHEN HABEN

Für die einen sind sie modisches Statement, für die anderen einfach praktischer Stauraum: Taschen sind die täglichen Begleiter der Studierenden. Ein Blick auf den Campus der Hochschule zeigt: Die Vielfalt ist groß und reicht vom einfarbigen Rucksack über die sportive Umhängetasche bis hin zum eleganten Notebookbehälter. Die „Hochdruck“-Redaktion wollte einmal wissen, was sich eigentlich innen drin so alles befindet. Studierende aus verschiedenen Fachbereichen öffneten ihre Taschen und erzählten, welche Dinge sie auf dem Campus nicht missen möchten.

■ von Tobias Schneider



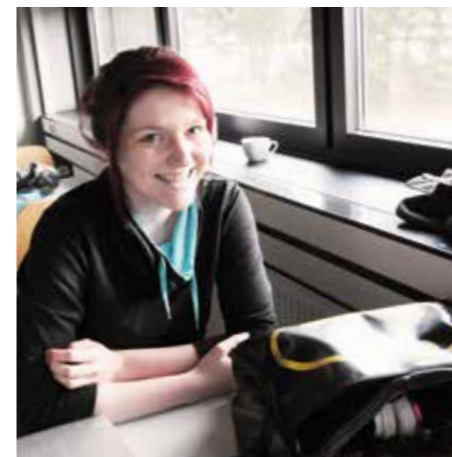
Doppelt hält besser, lautet das Motto von **Maik Jäkel**. „Ich habe immer zwei Taschen auf einmal dabei“, erklärt der 28-jährige Student der Produktionstechnik (6. Semester). In der einen Tasche befindet sich ein Notebook, in der anderen seien Schreibsachen, USB-Stick und Brotdose verstaut.



**Belinda Pradella** hat seit Februar ihren Bachelor im Studiengang Innenarchitektur. In ihrer Tasche fällt eine bunte Federmappe auf, die aussieht wie ein Stück Wassermelone. „Die Melone habe ich immer mit“, sagt die 23-Jährige. „Da ist alles drin, was wichtig ist, zum Beispiel USB-Sticks.“



**Marius Habrock** studiert Medienproduktion im 4. Semester. Er stecke immer eine Flasche zu trinken ein, erklärt der 22-Jährige. Auch Etui und Block sind in seiner braunen Ledertasche zu sehen. Warum er lieber Umhängetasche als Rucksack trage? „Das passt besser zu mir.“



Auf der Tasche von **Lena-Carolin Lohfink** prangt das Batman-Symbol. Sie sei ein großer Comicfan, erzählt die 22-jährige Medienproduktionsstudentin (6. Semester). In ihrer Tasche nimmt sie stets Laptop, Kopfhörer, Handy und Geldbeutel mit, „auch Schokolade darf nicht fehlen.“



**Stephan Redecker** studiert Elektrotechnik im 6. Semester. In seinem blauen Rucksack hat er neben den wichtigsten Schreibutensilien wie Block und Kugelschreiber gern eine Flasche Mate-Eistee. „Durch das Getränk fühle ich mich einfach fitter“, sagt der 27-Jährige.



Skizzenblock, Stifte, Lineal und der Terminplaner dürfen in der Tasche von **Tatjana Eisenkrein** nicht fehlen. „Oft packe ich auch einen Schokoriegel als ‚Nervennahrung‘ ein“, erzählt die 25-Jährige schmunzelnd, die ihr Bachelorstudium Innenarchitektur kürzlich abgeschlossen hat.



# EIN SCHWERGEWICHT IM KUNSTRADFahren

STUDENT SIMON PULS GEHÖRT ZU DEN BESTEN RADAkROBATEN IN GANZ DEUTSCHLAND

Ein Handstand auf dem Sattel bei hoher Geschwindigkeit, waghalsige Sprünge vom Sattel auf den Lenker und freihändige Drehungen auf dem Hinterrad – was Simon Puls auf seinem Fahrrad leistet, treibt dem ein oder anderen die Schweißperlen auf die Stirn. Der Student und wissenschaftliche Mitarbeiter an der Hochschule OWL gehört zu den deutschlandweit besten Kunstradfahrern – dabei wäre er beinahe nie bei diesem Sport gelandet.

**1** Strahlender Sieger: Simon Puls nach dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft 2009

**2** Der freihändige „Damsitzsteiger“ bei den 1. German Masters in Heidenheim 2013

„**M**ein Vater hat irgendwann einmal ein Einrad mit nach Hause gebracht – da war ich zwölf. Das war der Startpunkt meiner Laufbahn als Kunstradfahrer“, sagt Simon Puls. Innerhalb einer Woche brachten er und seine jüngeren Geschwister sich das Fahren selbst bei. Die Mutter erkannte das Talent, rief beim Radsportclub Lieme an und fragte nach Trainingsmöglichkeiten. Die ernüchternde Antwort: Simon sei mit zwölf zu alt, um mit dem Kunstradfahren anzufangen. „Es hat dann letztendlich doch geklappt – die waren nämlich scharf auf meine jüngeren Brüder, die sie über mich zum Kunstradfahren bewegen wollten. Ich war da nur Mittel zum Zweck.“

Eine gute Entscheidung, wie sich schon nach kurzer Zeit herausstellte: Bereits nach anderthalb Jahren nahm Simon Puls zum ersten Mal an einer deutschen Schülermeisterschaft teil, 2005 folgte die Aufnahme in den deutschen Jugendnationalkader. 2006 stieg Simon Puls in die Elite-National-Mannschaft auf, der er seitdem kontinuierlich angehört. Der größte Erfolg: Der Gewinn der deutschen Meisterschaft 2009. „Der Moment, in dem ich erfahren habe, dass ich gewonnen habe, war einfach Glück pur“, blickt der sympathische

27-jährige zurück. In den Jahren danach folgten mehrere Bezirks- und Landesmeisterschaften sowie Platzierungen und Vize-Titel bei Deutschen Meisterschaften und nationalen Wettkämpfen.

## „STEUERROHRSTEIGER“ UND „SATTELSTÜTZGRÄTSCHEN“

Erreichen kann diese Erfolge nur, wer in einer fünfminütigen Kür ein breites Spektrum von verschiedenen Übungen auf dem Rad möglichst fehlerfrei präsentiert. Diese reichen von eher einfachen Grundelementen wie dem Rückwärtsfahren über Übungen, bei denen nur auf dem Hinterrad gefahren wird (so genannte „Steiger“), bis hin zu Pirouetten, Sprüngen und turnerische Elementen wie Handständen oder Stützgrätschen. Und das auf allen erdenklichen Teilen eines Fahrrads, das in jeder Verkehrskontrolle durchfallen dürfte: Kein Vorderlicht, kein Rücklicht, keine Klingel, keine Gangschaltung, nicht einmal Bremsen.

Mit seinen 1,78 Meter und 80 Kilo ist Simon Puls im Vergleich zu anderen Fahrern „ein Schwergewicht“, wie er selbst sagt – in der eher ästhetischen Sportart Kunstradfahren



1



2

ein Nachteil. Aber: „Kraftübungen wie der Handstand fallen mir leichter als kleineren und schmalere Athleten. Man sieht die Anstrengung nicht; dadurch wirkt es gleich eleganter.“

Und „nebenbei“? Simon Puls machte sein Abitur am Grabbe Gymnasium Detmold, dann eine Ausbildung zum Mechatroniker bei Weidmüller, die er als Bester der IHK Lippe zu Detmold nach einer verkürzten Zeit von drei Jahren absolvierte. Seit 2011 studiert er an der Hochschule OWL, zunächst im Bachelor Mechatronik, den er 2013 mit einer Arbeit über einen selbstgebaute Mikrocontroller-gesteuerten Modellverdichter bei Professor Joachim Dohmann abschloss. Seit dem Wintersemester studiert er im Masterstudiengang Mechatronische Systeme.

### TRAINING AUF GARTENSTÜHLEN

Obwohl er Kunstradfahren als Leistungssport betreibt, hat Simon Puls es immer als Hobby betrachtet: „Für mich hat das Kunstradfahren nie an erster Stelle gestanden. Schule, Studium und der Job waren immer das Wichtigste, erst dann kam der Sport.“ Dennoch verbringt er viel Zeit beim Training: Mindestens zwei Mal

wöchentlich wird in der Sporthalle trainiert, in der Wettkampfsaison durchaus vier Mal. Zu Hause macht er außerdem Dehnübungen und trainiert seine Kraft und Koordination, indem er viele Handstände macht – da muss dann auch schon mal der Gartenstuhl herhalten. Darüber hinaus steht viel Fahrradfahren auf dem Programm, so beispielsweise auf dem Weg vom heimatischen Detmold-Diestelbruch zur Hochschule in Lemgo. „Alle, die mich kennen, wissen: Ich bin schon mal spät dran und trete dann richtig in die Pedale. Für's Langsamfahren habe ich keine Zeit.“

Dass dies beileibe keine Übertreibung ist, zeigt auch seine neue Anstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik. 20 Stunden pro Woche wird Puls bald neben Masterstudium und Leistungssport im Labor für Leistungselektronik bei Professor Holger Borchering arbeiten. „Ich beschäftige mich dort vor allem mit intelligenter Antriebs- und Steuerungstechnik für energieeffiziente Intralogistik“, erklärt er.

### EINFACH MACHEN

Ob er sich nach dem Studium einen Job in der Wissenschaft vorstellen könnte? „Das

**3** 30 Übungen innerhalb von fünf Minuten sind bei einem Wettkampf zu absolvieren – und das möglichst fehlerfrei. Hinterher wertet Simon Puls jeden Wettkampf aus: „Ich habe eine ganze Mappe voll mit Statistiken der letzten Jahre.“

**4** Seit Februar arbeitet der 27-jährige im Labor für Leistungselektronik bei Professor Holger Borchering. „Ich wurde aufgrund meiner Bachelorarbeit für diesen Job angesprochen – das hat mich sehr stolz gemacht“, so Puls.



3



4



5



6

**5** Als bisher erfolgreichster HallenradSPORTLER aus NRW wurde ihm 2012 vom Radsportverband NRW als Anerkennung ein neues Kunstrad zur Verfügung gestellt, das ihm wie hier bei der Lenkerstanddrehung gute Dienste leistet.

**6** Auch im Film macht er eine gute Figur: Dieses Bild entstand im Rahmen des Drehs des neuen Imagespots für den Liemer RC, den Studierende der Medienproduktion der Hochschule OWL im Wintersemester 2013/2014 produzierten.

wird sich zeigen“, sagt Puls. Ohnehin wirkt der 27-jährige so, als ob er – bei aller Zielstrebigkeit – selten Pläne im Voraus macht, die Möglichkeiten versperren könnten, sondern Chancen so ergreift, wie sie sich ihm bieten. „Wenn ich irgendwann morgens aufwache und mir denke ‚Ich will jetzt Seilspringer werden‘, dann mach ich das. Man muss mit sich selbst im Reinen sein, um zufrieden leben zu können.“

Gleiches gilt auch für ein mögliches Karriereende – immerhin ist er mit 27 Jahren der älteste Sportler im Nationalkader. „Ich hätte 2009 nach dem Sieg bei der deutschen Meisterschaft sagen können, dass ich aufhöre, wenn es am schönsten ist. Dann aber hätte ich ganz viele tolle Momente nicht erlebt. Momentan passt das Kunstradfahren noch gut in mein Leben, ich kann noch einiges erreichen. Mein Traum ist der Weltmeistertitel.“

Übrigens: Arndt Puls, einer der jüngeren Brüder von Simon, die der Liemer RC für sich gewinnen wollte, hat tatsächlich mit dem Radfahren angefangen – aber nicht auf dem Kunstrad, sondern auf dem Mountainbike. Und er zeigt: Familie Puls trägt das Siegergen in sich – 2011 wurde Arndt Weltmeister der Hobbysportler in den Disziplinen Marathon

und Cross Country. Vielleicht zieht Simon ja gleich und erfüllt sich seinen Traum vom Weltmeistertitel...

■ von Marie-Kristin Henneken



### Deutschland – Hochburg des Kunstradsports

In Deutschland sind etwa 10.000 HallenradSPORTLER im Kunstradball und Radball lizenziert und nehmen aktiv an Wettkämpfen teil – und das sehr erfolgreich: Seit 1964 konnten deutsche Sportler bei den Weltmeisterschaften mehr als 100 Goldmedaillen gewinnen. Insgesamt gibt es sechs verschiedene Disziplinen im Kunstradfahren: Einer-, Zweier-, Vierer- und Sechser-Kunstradfahren sowie Vierer- und Sechser-Einradfahren.





## NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

### Dezember 2013

- **Karen Büttner**, wiss. Mitarbeiterin im Fachbereich 8
- **Vadim Erbis**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 5
- **Markus Reimer**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 5

### Januar 2014

- **Valentina Fast**, nicht-wiss. Mitarbeiterin im Sonderbereich Geschäftsführung des Präsidiums
- **Herbert Golücke**, nicht-wiss. Mitarbeiter im Dezernat IV – Finanzen
- **Sarah Hokamp**, wiss. Mitarbeiterin im Fachbereich 4
- **Kristin Marxbauer**, wiss. Mitarbeiterin im Fachbereich 4
- **Thomas Nolte**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 4
- **Mahmut Özdemir**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 3
- **Sergej Wagner**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 5
- **Tobias Zubke**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 5

### Februar 2014

- **Kathrin Barbe**, wiss. Mitarbeiterin im Fachbereich 8
- **Andreas Bunte**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 5
- **Friederike Menz**, nicht-wiss. Mitarbeiterin im Institut für Kompetenzentwicklung
- **Simon Puls**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 5
- **Katharina Ries**, nicht-wiss. Mitarbeiterin im Dezernat III – Personal und Organisation
- **Albert Schlee**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 7
- **Simon Strüßmann**, nicht-wiss. Mitarbeiter im Sonderbereich Strategische Hochschulentwicklung

### März 2014

- **Tobias Fischer**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 5
- **Ivan Jursic**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 6
- **Peng Li**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 5
- **Thomas Seidel**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 5
- **Eugen Silbernagel**, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 6
- **Kieu-Anh To**, wiss. Mitarbeiterin im Institut für Kompetenzentwicklung

## NEUE HOCHSCHULRATSVORSITZENDE



Der Hochschulrat der Hochschule OWL hat in seiner konstituierenden Sitzung **Professorin Dr. Antonia Kesel** als neue Vorsitzende gewählt. Professorin Kesel tritt die Nachfolge von Professor Dr. Robert B. Vehrkamp an, der aus beruflichen Gründen auf eine weitere Amtszeit als Vorsitzender verzichtet, dem Hochschulrat aber dennoch als Mitglied erhalten bleibt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Klaus Böhme gewählt.

Professorin Kesel wurde im vergangenen Herbst als neues Mitglied des Hochschulrats durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen offiziell bestellt. Die studierte Biologin leitet die Fachrichtung Bionik an der Hochschule Bremen und ist Gründerin und Leiterin des Bionik-Innovations-Centrums der Hochschule Bremen, welches seit 2005 besteht. Darüber hinaus engagiert sich Professorin Kesel in vielen Gremien, unter anderem als Mitglied im Vorstand sowie im wissenschaftlichen Beirat des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI).

Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Klaus Böhme gewählt, der dieses Amt bereits im letzten Hochschulrat innehatte. Der Geschäftsführer der Landespersonalratkonferenz der Hochschulen gehört dem Hochschulrat der Hochschule OWL bereits seit dessen ersten Bestellung im Jahr 2008 an.

## ÄMTER IN EXTERNEN GREMIEN



**Oliver Niggemann**, Professor am Institut für industrielle Informationstechnik (inIT), ist in den Vorstand der zentralen wissenschaftlichen Einrichtung „PACE“ der Universität Paderborn bestellt worden. Das „Paderborn Institute for Advanced Studies in Computer Science and Engineering“ bietet ein dreijähriges Promotionsstudium in den Bereichen Mathematik, Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik und Naturwissenschaft an.

## 25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM



**1** Präsident Dr. Oliver Herrmann (l.) und Professor Christoph Nolte, Dekan Fachbereich Bauingenieurwesen (r.), gratulieren Professor Möller zum Dienstjubiläum.

**Professor Gunnar Möller** aus dem Fachbereich Bauingenieurwesen blickt auf 25 Jahre im öffentlichen Dienst zurück, 20 Jahre davon ist er an der Hochschule OWL tätig. „Ich freue mich sehr über dieses Jubiläum“, sagt der 53-Jährige, der in den Bereichen Ingenieurholzbau und Massivbau lehrt. Den Schritt an die Hochschule habe er nie bereut, erklärt Möller. „Die Arbeit macht mir noch immer viel Spaß.“ Der gebürtige Schwabe studierte von 1979 bis 1986 Bauingenieurwesen an der Universität Hannover. Nach seinem Abschluss als Diplomingenieur war Möller zunächst fünf Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bautechnik und Holzbau. Parallel dazu arbeitete er freiberuflich in verschiedenen Ingenieur-

büros. 1991 promovierte er und gründete im Anschluss ein eigenes Ingenieurbüro für Bauwesen. Im Januar 1994 kam Möller an die Hochschule OWL.

ABSCHIED

Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe trauert um **Professor Helmut Kirchner**, der am 30. Dezember 2013 im Alter von 80 Jahren verstorben ist. Professor Kirchner wurde im Januar 1975 an die Fachhochschule berufen. Bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand Ende Februar 1997 vertrat er als Professor im Fachbereich Bauingenieurwesen das Lehrgebiet Massivbau.



ABSCHIED

Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe nimmt Abschied von **Erwin Plöger**, der am 22. Januar 2014 im Alter von 79 Jahren verstorben ist. Erwin Plöger war seit 1974 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1998 als Mitarbeiter im Fahrdienst an der Hochschule OWL tätig.

ABSCHIED

Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe trauert um **Reinhard Wilmbusse**, der am 21. Februar 2014 verstorben ist. Der langjährige Bürgermeister der Alten Hansestadt Lemgo und Ehrensator der Hochschule OWL engagierte sich stark für den Auf- und Ausbau der Fachhochschule Lippe und war auch nach seinem Ausscheiden aus der aktiven Politik weiterhin eng mit der Hochschule verbunden.

ABSCHIED

Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe nimmt Abschied von **Günter Steinke**, der am 14. Februar 2014 im Alter von 72 Jahren verstorben ist. Günter Steinke war seit 1975 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1998 als Mitarbeiter in der Zentralwerkstatt und im Fachbereich Life Science Technologies an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe tätig.

ERSTER „SPIEKER-Preis“  
VERLIEHEN

In Detmold wurde im Februar der „Spieker-Preis“ der Hochschule OWL an ehemalige Innenarchitektur-Studentinnen verliehen. Über den ersten Platz freuen sich Olga Mnatsakanyan und Serap Akkus. Sie erhielten 1.000 Euro für ihr selbstentworfenes Objekt „Trio“ – drei ungewöhnliche Hocker aus Beton. Zweite und dritte wurden Albina Schwebs und Natalia Gorodnov, für sie gab es je 500 Euro. Über die Vergabe der Preise hatten Facebook-Nutzer abgestimmt. Zur Wahl standen zehn Skulpturen im Umfeld des Restaurants „Spieker“.



**1** Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann und Bürgermeister Rainer Heller (vorne) sowie Projektleiter Professor Karl Manfred Rennertz freuen sich mit den Preisträgern und Unterstützern Olga Mnatsakanyan und Serap Akkus, Natalia Gorodnov und Ajla Seferovic, Albina Schwebs und Pia Herter (hinten).

ENTWÜRFE FÜR  
GEMEINDESAAL GEKÜRT

Die Innenarchitektur-Studentinnen Julia Johannanwahr und Alexandra Nesterova-Weinert haben einen Entwurfswettbewerb der evangelisch-reformierten Stadtkirche Bad Salzuflen gewonnen. Ende Januar erhielten sie dafür je 300 Euro. Auf den zweiten Platz (dotiert mit je 200 Euro) kamen die Gruppenarbeiten von Nora Queck und Kim Wolff sowie Julia Engels und Katharina Obst. Insgesamt 20 Bachelor-Studierende hatten sich an dem Wettbewerb beteiligt. Aufgabe war es, Konzepte für die Neugestaltung des Gemeindesaals zu entwickeln.

INTERNATIONALE AUSZEICHNUNG  
FÜR „52 GRAD“

„52 Grad“, das Magazin der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur, ist mit dem International Corporate Media Award (ICMA) 2013 in Silber ausgezeichnet worden. Das Magazin wurde vor rund fünf Jahren von Professor Martin Ludwig Hoffmann gegründet, der es seitdem mit wechselnden studentischen Redaktionen immer wieder neu auf die Beine stellt. Der ICMA wird jährlich für herausragende und besonders innovative Formen der Magazingestaltung und -konzeption verliehen.



**2** Freut sich über den Preis für ihr Magazin: Die Redaktion der „52 Grad“.

SIEGER IM  
GROHE-WETTBEWERB PRÄMIERT

Sarah Hientzsch und Damaris Dreger haben den Wettbewerb „bad\*future“ des Badarmaturen-Herstellers Grohe gewonnen. Auf den zweiten Platz wählte die Jury Carina Kisker, dritte wurden Eileen Bangel und Nina Kaluza. Einen Sonderpreis für das beste Produkt erhielt Katharina Portmann. Bei dem Realisierungswettbewerb zum Thema „Wasser – Mensch – Raum“ sollten die Teilnehmenden aus den Masterstudiengängen Architektur und Innenarchitektur ein „Badzellenküchenmöbelraumobjekt“ für das Wohnen auf minimalem Raum entwickeln.

**DETMOLDER STUDENTINNEN SIND „BDI AUSGEZEICHNET“**

Die Innenarchitektur-Masterabsolventinnen Tanja Harges und Svetlana Wochmin sind mit dem Preis „BDIAusgezeichnet“ des Bunds deutscher Innenarchitekten geehrt worden. Zudem erhielt Sina Rocktäschel eine Anerkennung für ihre Bachelorarbeit. Die Preise wurden Anfang Februar bei der Zeugnisverleihung in Detmold von der BDIA-Vorsitzenden Vera Schmitz übergeben. Der BDIA zeichnet regelmäßig hervorragende Abschlussarbeiten aus. Die Auswahl war bei einem Rundgang der Fachjury an der Hochschule erfolgt.



**3** Die drei Studentinnen Sina Rocktäschel, Svetlana Wochmin und Tanja Harges freuen sich mit Professor Klaus Görgé (Jury), Vera Schmitz (BDIA, l.) und Tanja Klang (BDIA, hinten).

**BÜRGERMEDIENPREIS FÜR STUDIERENDE**

Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) hat im Dezember 2013 den 10. LfM-Bürgermedienpreis verliehen. Zwei der mit 1.000 Euro dotierten Auszeichnungen gingen an Studierende und Alumni der Hochschule OWL: Das Team des Campusfernsehens Dreist.TV aus dem Sommersemester 2012 erhielt den Preis in der Kategorie „Format – Professionelle Medienausbildung“, Jaqueline Bloem und René Schmid nahmen den Publikumspreis für ihren Beitrag „Jacky gOZ overseas“ entgegen.

**PREIS DES INDUSTRIE- UND HANDELSCLUBS OWL FÜR STUDENT DER HOCHSCHULE OWL**

Besondere Ehre für Alexander Hohl, Student an der Hochschule OWL: Der 26-Jährige gehört zu den drei Preisträgern des „IHC International Partnership Program“. Die Auszeichnung wird seit 1995 vom Industrie- und Handelsclub Ostwestfalen-Lippe (IHC) vergeben. Sie soll Studierenden mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt, die das Potenzial haben, eine Führungskraft zu werden, ein dreimonatiges Auslandspraktikum ermöglichen. „Ich freue mich sehr, dass ich zu den Preisträgern gehöre“, erklärt Alexander Hohl, der Wirtschaftsingenieurwesen mit Schwerpunkt Industrial Engineering studiert. Er erhält 3.600 Euro. Die Urkunden wurden im Rahmen der Jahreshauptversammlung des IHC in der Rudolf-Oetker-Halle übergeben. Der IHC bietet das „IHC International Partnership Program“ in Kooperation mit Praxisunternehmen und vier Hochschulen der Region an. Ziel ist es, künftigen Management-Nachwuchs nach Vorbereitung in Deutschland ein dreimonatiges Auslandspraktikum zu ermöglichen.



**4** Stellt seine Hochschule vor: Alexander Hohl mit Professor Hermann Jahnke (Universität Bielefeld) und Christiane Gräfin Matuschka, die das Auswahlverfahren für das IHC International Partnership Program leiten.

**HERVORRAGENDE LEISTUNGEN IM STUDIENGANG ELEKTROTECHNIK**

Der Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik hat die Studierenden Finn Christian Bollhöfer, Tobias Gottschalk, Philip Meier, Sebastian Piel und Mirko Waldner ausgezeichnet. Für hervorragende Studienleistungen in den ersten zwei Semestern des Studiengangs Elektrotechnik erhielten sie eine Buchprämie im Wert von je 50 Euro.

**HOCHSCHULE OWL UNTERSTÜTZT AUSLANDSAUFENTHALTE**

Mit ihren insgesamt vier Stipendienprogrammen greifen die Hochschule und ihr Förderverein, die Hochschulgesellschaft OWL, Studierenden bei Auslandsaufenthalten finanziell unter die Arme. In diesem Jahr werden 28 junge Menschen gefördert. Sie erhalten insgesamt 44.000 Euro aus den Programmen „Go Europe“, „Go global Praxis“, „Women Worldwide“ und „Go Overseas“. Für die Förderung konnten sich alle Studierenden der Hochschule OWL bewerben, die ein internationales Studiensemester oder eine Praxisphase planen. Vier weitere Studierende können sich über das 2013/2014 erstmals vergebene „Cross-Border Studies Stipendium“ der Phoenix Contact Stiftung freuen. Um den internationalen Wissens- und Erfahrungsaustausch zu fördern, vergibt die Phoenix Contact Stiftung Stipendien für Studierende aus technischen und naturwissenschaftlichen Fachbereichen. Das Auslandsstudienprogramm fördert für die Dauer eines Semesters junge Menschen an der Hochschule OWL und an der Universität Paderborn.



**5** Freuen sich über die Unterstützung durch die Phoenix-Contact-Stiftung: Oleksii Gumeniuk, Dorota Lang, Alina Virginia Loke, Vizepräsident Professor Dr. Burkhard Wrenger, Nicola Weinert (Leiterin International Office), Kerstin Rosemann (International Office) und Sebastian Hentschel.

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:**  
Hochschule Ostwestfalen-Lippe  
Der Präsident  
Liebigstraße 87, 32657 Lemgo

**Redaktion:**  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Julia Wunderlich  
Katharina Heidecke (verantwortlich)  
Marie-Kristin Henneken  
Tobias Schneider

Tel (05261) 702 440  
pressestelle@hs-owl.de

**Mitarbeit an dieser Ausgabe:**  
Lisa Lehnen, Mareen Formanski

**Fotos:**  
Michael Mey (S. 8), Mareen Formanski (S. 18 - S. 20), Fotolia (S. 1, S. 4, S. 5, S. 12, S. 22, S. 32), Zumtobel (S. 13 - 15), Dirk Schelpeier (S. 3, S. 21), Christian Schmidtchen (S. 17), Lisa Lehnen (S. 23), Nathalie Bartel (S. 26, S. 38), Privat (S. 29 - 31), Stadt Detmold (S. 35), Susanne Freitag (S. 36), Hochschule OWL (Rest)

**Gestaltungskonzept und Layout:**  
Frank Bernitzki

**Druck:**  
Druckerei David, Lemgo  
Auflage: 2.500 Exemplare

**Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe:**  
23.06.2014 (Redaktionsschluss: 05.05.2014)

**Online-Ausgabe:**  
www.hs-owl.de/campusmagazin



1



2



3



4

# WAS

## MACHST DU BEI SCHLECHTEM WETTER?

Ihr habt Vorschläge für eine Frage, die wir stellen sollen? Dann teilt sie uns mit auf [www.facebook.com/HochschuleOWL](http://www.facebook.com/HochschuleOWL)



5



6



7



8

1 Carolin Hädicke, 2. Sem. Media Production

2 Martina Auf dem Hövel, Mitarbeiterin Dezernat Studentische Angelegenheiten und Justiziarat

4 Professor Ralf Hesse, Dekan des Fachbereichs Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik

6 Simone Pfender, 6. Sem. Lebensmitteltechnologie

7 Thorben Standke, 4. Sem. Wirtschaftsingenieurwesen und Daniel Rasch, 2. Sem. Production Engineering and Management

3 Fabian Schröder, 10. Sem. Maschinentechnik

5 Professor Heizo Schulze, Fachbereich Medienproduktion

8 Susanne Holländer, Mitarbeiterin des Personalrats für wiss. Beschäftigte sowie der Gleichstellungskommission



**WOHNBAU**  
L E M G O e G



**Julia hat ihre neue Wohnung gefunden!**  
**wohnbau-lemgo.de**

Wohnbau Lemgo eG  
Pagenhelle 13 | 32657 Lemgo  
fon 05261.25 99-0  
email [info@wohnbau-lemgo.de](mailto:info@wohnbau-lemgo.de)

Besuchen Sie uns auf Facebook!

Ganz einfach geht 's auch mit der iPhone-App. Jetzt ausprobieren!

familienwohnen junges wohnen seniorenwohnen

sagme@lemgo.de



## Freunde suchen Freunde

Die Hochschulgesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung der Hochschule Ostwestfalen-Lippe zu fördern und die Ausbildung eines leistungsfähigen Nachwuchses ideell und materiell zu unterstützen.

Unter dem Motto „fördern, verbessern und unterstützen“ will die Hochschulgesellschaft den Dialog zwischen der Hochschule und der Öffentlichkeit, zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft verstärken.

Um diese Arbeit noch erfolgreicher zu gestalten, sucht die Hochschulgesellschaft ständig neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Mitglieder der Gesellschaft sind Studierende, Absolventinnen und Absolventen, Lehrende, Industrie- und Wirtschaftsunternehmen sowie Persönlichkeiten aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, die sich mit der Hochschule OWL verbunden fühlen.

Mehr Informationen zur Hochschulgesellschaft finden Sie unter [www.hg-owl-ev.de](http://www.hg-owl-ev.de)

Fördert • Verbessert • Unterstützt  
**Hochschulgesellschaft**  
Ostwestfalen-Lippe e.V.



## Auch in Zukunft kleben Sie mit uns erster Klasse.

Ob für Holz, Papier, Schaumstoff, Kunststoff, Metall oder zukünftige Materialverbindungen. Wir haben oder entwickeln dafür den richtigen Klebstoff. Und was wir versprechen, das hält.

Seit über 90 Jahren - Kleben erster Klasse.



**Jowat**  
Klebstoffe  
Jowat AG  
Postfach 1953  
Ernst-Hilker-Straße 10 - 14  
32709 Detmold · Deutschland  
Tel. +49 (0) 52 31 749-0  
Fax +49 (0) 52 31 749-105  
E-Mail: [info@jowat.de](mailto:info@jowat.de)  
[www.jowat.de](http://www.jowat.de)

## Studenten-Abo

### Das Studenten-Abo der LZ: Wissen, was passiert!

Alle Infos der LZ jetzt zum günstigen **Studententarif** von monatlich nur **14,90 Euro.**

**+ePaper**  
- die LZ im Netz lesen

**ERWIN**

Das Studentenleben auch mal genießen – Konzerte, Partys, Freizeit. Mit Erwin, dem wöchentlichen Veranstaltungsmagazin der LZ immer topaktuell informiert sein und nichts mehr verpassen.

Ihre persönliche LZ-Karte, mit der Sie in über 300 Partnergeschäften in ganz Lippe bares Geld sparen können, gibt es kostenlos dazu. Bei der LZ gibt es 3% Bonus auf private Anzeigen, Eintrittskarten für bundesweite Veranstaltungen und LZ-Shopartikel.

Weitere Infos und Bestellung unter [www.LZ.de/studentenabo](http://www.LZ.de/studentenabo)

Unser besonderes Dankeschön: eine optische LED-Maus.





## **GROSSE IDEEN VERWIRKLICHT MAN AM BESTEN IM KLEINEN KREIS.**

**Starten Sie Ihre Karriere als Ingenieur** bei einem der größten und innovativsten Arbeitgeber im Maschinen- und Anlagenbau und entwickeln Sie sich und Ihre Ideen in einem vertrauensvollen und fördernden Umfeld. Neugierig? Dann lernen Sie uns und unser Verständnis von kleinen Teams und großen Ideen kennen.



Unsere Karrierebotschafter freuen sich auf Ihre Fragen.  
[www.sms-karriere.com](http://www.sms-karriere.com)

**SMS  group**

Karriere im Unternehmensverbund